



**Bericht an den Hessischen Landtag  
Entwicklung der Goethe-Universität  
in den Jahren 2009 und 2010**



	Seite
1. Einführung und Zusammenfassung	5
2. Forschung	6
2.1. Rankings	6
2.2. Forschungsförderung	6
2.3. Nachwuchs	10
2.4. Berufungen	12
2.5. Wissenstransfer	12
3. Studium und Lehre	14
3.1. Studierendenzahlen	14
3.2. Verwendung der QSL-Mittel	15
3.3. Studienreform	16
3.4. Lehrerbildung	18
3.5. Zentrum für Islamische Studien	18
4. Finanzen	19
4.1. Landeszuschuss	19
4.2. Förderung des Bundes	20
4.3. Drittmittel, Spenden und Stiftungen	20
4.4. Vermögensbeteiligungen	22
4.5. Grundstücke und Bauten	22
4.6. Die Bürgeruniversität	24
5. Organisation	25
5.1. Selbstverwaltung	25
5.2. Stabsstellen	25
5.3. Administration	26
6. Personal	27
6.1. Tarifverhandlungen	27
6.2. Personalentwicklung	27
7. Ausblick	28
8. Anhang	30



Verantwortlich im Sinne des Presserechts:

Der Präsident  
Goethe-Universität Frankfurt am Main  
Senckenberganlage 31  
60325 Frankfurt am Main

## 1. Einführung und Zusammenfassung

Die Goethe-Universität (GU) ist mit gegenwärtig 39.000 Studierenden, 530 Professoren und 2.700 wissenschaftlichen Mitarbeitern die größte in Hessen. Sie ist eine „**Volluniversität**“, die alle wichtigen Disziplinen von den Lebens- über die Natur- und die Geisteswissenschaften umfasst. Seit dem 1. Januar 2008 wird sie in der Organisationsform einer Stiftung öffentlichen Rechts geführt. Mit ihrer Umwandlung knüpft sie an ihre historischen Wurzeln als Stiftungsuniversität an: 1914 ist sie von Frankfurter Bürgern<sup>1</sup> gegründet worden. Damit steht die Goethe-Universität als Sinnbild für die Verbindung von Wissenschaft und Gesellschaft; gleichzeitig verfügt sie über eine besondere **institutionelle Autonomie** neben der individuellen Wissenschaftsfreiheit des Forschers.

Den Freiraum nutzte die Goethe-Universität in den vergangenen zwei Jahren, um ihre Leistungen in Forschung, Lehre, Nachwuchsförderung und Weiterbildung zu verbessern und neue Finanzquellen zu erschließen. Die Goethe-Universität ist heute die mit Abstand **forschungsstärkste Universität** in Hessen und wirbt ein Drittel ihres Etats über Wissenschaftsförderung, Drittmittel und private Zuwendungen ein. Mit drei Exzellenzclustern, vier LOEWE-Zentren und zwei Gesundheitszentren hat sie überdurchschnittlich gut bei den Initiativen von Bund und Land Hessen abgeschnitten. Sie hat ihr Stiftungskapital kontinuierlich erhöht und verfügt über die meisten Stiftungslehrstühle aller Universitäten in Deutschland. Auch nutzte sie das Berufungsrecht, den Gleichstellungsauftrag zu erfüllen und vermehrt exzellente Wissenschaftlerinnen zu gewinnen. Die Herausforderung besteht nun darin, die Nachhaltigkeit der großen Forschungsverbünde zu sichern und im Zusammenspiel mit ausländischen und außeruniversitären Partnern Forschungsschwerpunkte mit internationaler Strahlkraft zu setzen. Zudem gilt es, die Nachwuchsförderung weiter so zu verbessern, dass junge Forscher in Frankfurt echte Perspektiven haben.

In der **Lehre** gerät die Goethe-Universität zunehmend in ein Spannungsfeld zwischen hohen Qualitätsanforderungen, stark steigenden Studierendenzahlen und einem tendenziell sinkenden Grundbudget. Einen gewissen Ausgleich schaffen hier die QSL-Mittel (Qualitätssicherung in der Lehre), die als Kompensation zur Abschaffung der Studienbeiträge zur Verfügung gestellt wurden; diese erhöhen sich aber nicht proportional zu den stark steigenden Studierendenzahlen. Ebenso bieten Mittel aus dem Hochschulpakt 2020, die Bund und Länder zum Ausbau zusätzlicher Studienplätze vorsehen, einen Ausgleich; allerdings sind sie – insbesondere in den so genannten MINT-Fächern – nicht auskömmlich. Die größte Herausforderung in der Lehre ist es, **Betreuungsrelationen**, d.h. das Verhältnis von Studierenden zu Professuren, stabil zu halten oder gar zu verbessern, Studienzeiten und Abbrecherquoten zu senken und gleichzeitig sicherzustellen, dass alle Studierenden an einer qualitativ hochwertigen, forschungsorientierten Lehre teilhaben, wie sie für Universitäten konstitutiv ist. Solch qualifizierte Fachkräfte sucht gerade der Markt weltweit. Die Goethe-Universität will dazu einen wesentlichen Beitrag leisten.

<sup>1</sup> Im Folgenden wird aus stilistischen Gründen die männliche Schreibweise gewählt.. Sie schließt aber stets die weibliche Form mit ein.



## 2. Forschung

### 2.1. Rankings

Die Goethe-Universität schnitt im **Shanghai-Ranking** 2010 so gut ab wie noch nie: Gleich vier Fachbereiche und wissenschaftliche Felder sind in der Gruppe der 100 weltweit besten vertreten: Economics/Business erreicht als einzige deutsche Fakultät die Gruppe der 100 Besten, ebenso Naturwissenschaften und Mathematik. Noch besser stehen Medizin und Pharmazie da. Sie platzieren sich unter den 75 Weltbesten (Platz zwei in Deutschland). Dies übertrifft noch die Physik, die global Platz 48 erreicht (Platz drei in Deutschland). Insgesamt nimmt die Goethe-Universität einen vorderen Platz unter den 150 besten Universitäten weltweit ein. Sie zählt damit zu den zehn besten Universitäten Deutschlands und den 50 besten Europas. Ende Oktober erfuhr die Goethe-Universität, dass sie laut Ranking des **Centrums für Hochschulentwicklung** (CHE) in den Fächern Biologie und Physik europaweit zur so genannten Excellence-Gruppe zählt. In der Vorjahresrunde war bereits das Fach Politikwissenschaften erfolgreich gewesen. Somit verfügt die Goethe-Universität in bisher insgesamt sieben untersuchten Feldern über drei Spitzenfächer.



Studierende vor dem Haupteingang des IG Farben-Hochhauses auf dem Campus Westend.

### 2.2. Forschungsförderung

Die Goethe-Universität weist international sichtbare **Forschungsschwerpunkte** in allen wichtigen Forschungszweigen, den Geistes-, den Gesellschafts-, den Wirtschafts-, den Natur- und den Lebenswissenschaften, auf. Sie zeichnet sich damit bis heute als forschungsstarke Volluniversität aus und wirbt eine vergleichsweise hohe Zahl an Drittmittelprojekten ein. Diese werden jedoch nur befristet gefördert, so dass sich zunehmend die Frage nach ihrer nachhaltigen Finanzierung stellt; insbesondere bei so herausragenden Projekten wie drei Exzellenzclustern, zwei Gesundheitszentren und vier LOEWE-Zentren.

#### Exzellenzinitiative

Mit drei Exzellenzclustern hat die Goethe-Universität überdurchschnittlich gut bei den ersten beiden Runden der Exzellenzinitiative von Bund und Ländern abgeschnitten - dem Wettbewerb zur Ermittlung und gezielten Förderung deutscher „Spitzenuniversitäten“. Sie war damit die in Hessen erfolgreichste Universität und erhielt aus der ersten Exzellenzinitiative insgesamt rund 100 Mio €; hinzu kommen noch einmal ca. 70 Mio. € zur Finanzierung von drei Gebäuden für die Cluster. Alle drei Cluster haben erfolgreich gearbeitet und hochkarätig publiziert; es gelang ihnen, insgesamt 23 neue Professuren mit herausragenden Bewerbern zu besetzen: „**Makromolekulare Komplexe**“ - Neuberufung von insgesamt neun W2-Professuren (*tenure track*) bzw. W3-Professuren; „**Kardiopulmonale Systeme**“ - Besetzung von drei W2- und W3-Professuren; „**Die Herausforderung normativer Ordnungen**“ - Besetzung von zehn Professuren; dieser Cluster ist auf mittlerweile 170 Mitarbeiter angewachsen.

Leider ist der Erfolg bei der **aktuellen Vorrunde der Exzellenzinitiative** ausgeblieben, obgleich die GU dafür erhebliche Vorleistungen traf. So startete das Präsidium im Herbst 2009 einen *bottom up*-Prozess zur Identifizierung von Neuintiativen für die Vorantragsstellung; die Vorschläge wurden anschließend einem strukturierten Auswahlverfahren unterzogen. Am 1. September 2010 reichte dann die GU drei Voranträge für Graduiertenschulen, einen Exzellenzclusterantrag sowie das **Zukunftskonzept** „Der Goethe ForschungsCampus – Design und Dynamik einer Universität der Zukunft“ bei der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) ein. Alle drei Graduiertenschulen-Voranträge wurden jedoch abgewiesen, so dass die formale Voraussetzung für eine Vollartragsstellung beim Zukunftskonzept (mindestens ein Cluster *und* eine Graduiertenschule) *nicht* erfüllt werden konnte; dies ist umso bedauerlicher, als das Zukunftskonzept insgesamt sehr gut beurteilt wurde. Daher werden zentrale Elemente des Zukunftskonzeptes für die weitere Universitätsentwicklung eingesetzt. Davon unabhängig ist die GU in der laufenden zweiten Runde der Exzellenzinitiative mit Fortsetzungsanträgen für ihre drei Exzellenzcluster dabei.



Professor Dr. Harald J. Schwalbe ist Sprecher des Exzellenzclusters für „Makromolekulare Komplexe“.

### Gesundheitszentren

Die Goethe-Universität hat sich 2010 gemeinsam mit der Universität Mainz und weiteren Forschungsinstituten im Rhein-Main-Gebiet um die Förderung von zwei nationalen Zentren zur Gesundheitsforschung für **Translationale Krebsforschung** bzw. für **Herz-Kreislauf-Forschung** beworben und den Zuschlag erhalten. Beide Zentren werden am Klinikum der Goethe-Universität angesiedelt sein und jeweils Teil eines größeren Konsortiums, das translationale Forschung auf den genannten Gebieten in Deutschland koordiniert und zu internationaler Spitzenstellung führen soll.

### LOEWE

Die Goethe-Universität hat mit vier Zentren und vier Schwerpunkten herausragend bei der landesweiten LOEWE-Initiative abgeschnitten; dazu zählt auch das Zentrum **„Individuelle Entwicklung und Lernförderung“** (IDeA), das sich in enger Kooperation mit dem „Deutschen Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF) z.B. der frühkindlichen Bildung widmet. IDeA steht prototypisch für die LOEWE-Intention, außeruniversitäre Institute – hier der Leibniz-Gemeinschaft - an hessischen Standorten zu stärken. 2010 wurde das LOEWE-Zentrum **„Zell- und Gentherapie“** bewilligt, das neue Entwicklungen in der Gentechnik und Zellbiologie aufgreifen und für therapeutische Zwecke anwenden will. 2009 gelang die Einwerbung des Schwerpunkts **„Onkogene Signaltransduktion“** unter Beteiligung des Georg-Speyer-Hauses. Ziel ist es, molekulare Mechanismen von Tumorerkrankungen zu entschlüsseln und sie für die Entwicklung neuer therapeutischer Strategien zu nutzen. 2010 sind die beiden Schwerpunkte **„Digital Humanities“** und **„Neuronale Koordination“** (NeFF) hinzugekommen. Mit „Digital Humanities“ ist beabsichtigt, die Grundlagenforschung in den geistes- und kulturwissenschaftlichen Disziplinen mit Blick auf ihre informationstechnologischen Verfahrensweisen zu ver-



netzen und den Einsatz digitaler Erschließungs-, Auszeichnungs- und Analyseinstrumente zu entwickeln. „Neuronale Koordination“ ist als interdisziplinäres, translationales Forschungsprogramm konzipiert.

Über LOEWE ist die GU seit 2009 am Schwerpunkt „**AmbiProbe**“ beteiligt; ebenso nimmt sie maßgeblich am Schwerpunkt „**PräBionik**“ teil. Seit 2010 engagiert sich die GU auch in der **Insektenbiotechnologie**; daraus soll zunächst ein LOEWE-Zentrum und langfristig ein Fraunhofer-Institut hervorgehen. Die genannten Projekte sind Prototypen für eine gelungene Zusammenarbeit hessischer Universitäten, aber auch von Universitäten und Fachhochschulen; gerade in dieser Hinsicht hat die LOEWE-Initiative überaus positiv gewirkt.

### EU-Förderung

In den Jahren 2009 und 2010 trugen insbesondere Einwerbungen aus den europäischen Förderprogrammen zur guten Drittmittelbilanz der GU bei. So konnten 2009 herausragende Forscher aus den Lebenswissenschaften je ein ERC Starting Grant bzw. ein ERC Advanced Grant an die Goethe-Universität holen – diese Einzelförderung liegt bei 1,7 Mio. € bzw. 2,4 Mio. €. Im Jahr 2010 waren zwei weitere Anträge für Starting Grants aus der Mathematik und den Wirtschaftswissenschaften erfolgreich (Förderung mit 1,4 bzw. 1,0 Mio. €), so dass die Goethe-Universität Ende 2010 im Leistungsvergleich der deutschen Universitäten bei diesem hoch kompetitiven Programm an vierter Stelle stand. Zusätzlich gelang es 2009 und 2010 jeweils weitere **14 EU-Verbundprojekte** nach Frankfurt zu holen. Fördermittel von jeweils mehr als einer halben Mio. € gab es dabei für die Projekte **GameXP** („Isolierung und Charakterisierung von neuen Naturstoffen zur Herstellung von neuen Therapiemöglichkeiten bei tropischen Infektionskrankheiten“; Förderung 2,7 Mio. € von 2009-2012), **EUTrigTreat** („Identifikation und Behandlung von grundlegenden biologischen Mechanismen, die potentiell tödliche Arrhythmien auslösen können“; Förderung 12 Mio. € von 2009-2014), **ENCE-LAM** („Koordination eines exemplarischen europäischen Expertise-Netzwerks für seltene Erkrankungen“; Förderung 857.000 € von 2009-2011), **NAIMIT** („Entwicklung von neuen Therapieansätzen für Typ-1-Diabetes“; Förderung 11 Mio. € von 2009-2014) und **BIO-NMR** („Stärkung und Strukturierung der biologischen NMR-Infrastrukturen, ihrer Nutzer-Community und der biologischen NMR-Forschung im Allgemeinen“; Förderung von 9 Mio. € von 2010-2014). Diese Projekte befassen sich alle mit grundlegenden biologischen und medizinischen Fragestellungen; darüber hinaus erhielt das Projekt **UNDESERT** einen Zuschlag („Erforschung der Prozesse der fortschreitenden Wüstenbildung und der Desertifikation im semiariden Westafrika“; Förderung 3,5 Mio. € von 2010-2015), das neuen Erkenntnissen in der Umwelt- und Klimaforschung nachgehen will.

Aber nicht nur in den Natur- und Lebenswissenschaften, auch in den Geistes-, Sozial- und Wirtschaftswissenschaften konnte die Goethe-Universität im europäischen Wettbewerb punkten. 2010 nahmen drei Projekte unter Federführung von Wissenschaftlern der Universität ihre Arbeit auf, darunter ein bemerkenswertes Projekt der **Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg**: Mit 1,5 Millionen Euro fördert die EU das Projekt **Judaica Europeana** („*Jewish Urban Digital European Integrated Cultural Archive*“); hier arbeiten zehn europäische Institutionen zusammen, um den weltweiten multilingualen Zugriff auf Sammlungen der Jüdischen Kultur zu ermöglichen. *Judaica Europeana* soll Teil von „Europeana“, dem *online*-Netzwerk der Archive, Bibliotheken und Museen Europas, werden. Geplant ist, mit der Digitalisierung von Millionen von Seiten sowie Tausenden von Objekten zu beginnen und sie dann *online* zu stellen.



In den Erziehungswissenschaften untersucht das mit 2,7 Mio. € von 2010-2012 geförderte Projekt **GOETE** („*Governance of Educational Trajectories in Europe. Access, Coping and Relevance of Education for Young People in European Knowledge Societies in Comparative Perspective*“) die Frage, welche Akteure und Entscheidungsprozesse die Bildungsverläufe von Kindern und Jugendlichen vom Ende der Grundschule bis zum Beginn einer Berufsausbildung oder zur allgemeinbildenden Oberstufe maßgeblich bestimmen. GOETE vernetzt Forscher aus 13 Partnerinstitutionen und diversen Fachdisziplinen. In dem interdisziplinären, vom Fachbereich Wirtschaftswissenschaften initiierten Vorhaben **ABC4Trust** („*Attribute-based Credentials for Trust*“, Förderung 8,8 Mio. €) werden von 2010-2012 zwölf Einrichtungen aus Forschung, Industrie und Anwendung zusammenarbeiten, um Identitäten im Internet zu bestimmen, ohne den Datenschutz zu gefährden.

### DFG-Förderung

2009 und 2010 konnte die Goethe-Universität ihre Antragsaktivitäten bei der DFG nicht nur auf hohem Niveau halten, sondern darüber hinaus herausragende Neubewilligungen verzeichnen: Das **Forschungskolleg Humanwissenschaft** in Bad Homburg, das von der Goethe-Universität und der Werner Reimers-Stiftung betrieben wird, öffnete seine Tore für die neu bewilligte Kollegforschergruppe „**Justitia Amplificata**“ der DFG. Mit diesem Zusammenschluss wollen die Forscher die philosophische Diskussion über Theorien der Gerechtigkeit in die Praxis tragen. Im Sonderforschungsbereich (SFB) 834 „**Endotheliale Signaltransduktion und vaskuläre Reparatur**“ werden molekular- und zellbiologische Fragen zu Funktion und Regeneration von Endothelzellen sowie damit assoziierte Krankheitsbilder erforscht. Auch der neue SFB 815 „**Redox-Regulation: Generatorsysteme und funktionelle Konsequenzen**“ hat Anfang 2010 seine Arbeit aufgenommen. Der mit der Universität Heidelberg gemeinsam geführte Transregio 23 „**Vascular Differentiation and Remodeling**“, in dem die funktionelle und phänotypische Regulation der Zellen der Blutgefäßwand untersucht werden, ist um eine weitere Vier-Jahres-Periode verlängert worden.

Neben den Sonderforschungsbereichen gelang es auch bei den **Graduiertenkollegs** neue Akzente zu setzen. So untersuchen nun Forscher im Graduiertenkolleg „**Wert und Äquivalent – Über Entstehung und Umwandlung von Werten aus archäologischer und ethnologischer Sicht**“ verschiedene Ansätze zu Wert und Äquivalent im Kontext von Religion, Politik, Wirtschaft und Kultur. Verlängert wurde zudem das Graduiertenkolleg „Erforschung, Entwicklung und Sicherheit von biotechnologisch hergestellten Arzneimitteln (Biologicals)“ sowie das Graduiertenkolleg „**Politische Kommunikation von der Antike bis ins 20. Jahrhundert**“. Als zentrales Instrument zum Anstoßen solcher Verbundprojekte hat sich der universitätsinterne „**Förderfonds Aufbau koordinierter Programme**“ erwiesen. Auf diese Weise konnten im Berichtszeitraum das Graduiertenkolleg „Theologie als Wissenschaft“, der SFB 902 „**Molecular Principles of RNA-based Regulation**“ sowie der SFB/TR 95 „**Urbanity in Africa**“ auf den Weg zur Hauptantragstellung bei der DFG gebracht werden.

Die DFG hat zudem für die Exzellenzprojekte der Universität Frankfurt einen energieeffizienten **Hochleistungsrechner** bewilligt, an dessen Aufbau der Exzellenzcluster „Makromolekulare Komplexe“, das LOEWE-Zentrum „Helmholtz International Center for FAIR – Data, Analysis, Theory and Simulation“, das LOEWE-Zentrum „Biodiversity and Climate“, der Transregio 49 „Systeme kondensierter Materie mit variablen Vielteilchenwechselwirkungen“, der Bernstein-Focus Neurotechnologie, die Bernstein-Gruppe und



die Hessische Quantenchemie-Initiative beteiligt sind. Der Rechner ist mit Anschaffungskosten von 5 Mio. € außerordentlich preiswert – ein vergleichbares Modell in Jülich hat 70 Mio. € gekostet. Das HMWK hat davon 1 Mio. € als Anschubfinanzierung gewährt, die beteiligten Projekte haben 1.5 Mio. € zugesteuert, und die DFG hat diesen Betrag verdoppelt – ein Beispiel für eine gelungene Mischfinanzierung! Der Hauptspeicher des LOEWE-Rechners umfasst 128 GB mit einer **Rechenleistung von 600 TeraFlop/s** (600 Billionen Rechenoperationen pro Sekunde); damit rangiert er weltweit auf Platz 14, europaweit auf Platz 4 und bundesweit auf Platz 2 (nur der Jülicher Rechner ist schneller). An dem neuen Supercomputer partizipieren neben den Forschern der GU auch *alle* anderen hessischen Universitäten mit eigenen Projekten; so gesehen nimmt **LOEWE-CSC** die Funktion eines universitären Landesrechners wahr, der obendrein noch einer der umweltfreundlichsten ist: Sein Gesamtenergieverbrauch liegt um das zwei- bis vierfache niedriger als bei üblichen Computern. Damit ist er Vorreiter in Sachen „Green IT“.

*Last but not least* sei das **Koselleck-Projekt** (1,25 Mio. €) erwähnt, das in den Fachbereich Physik ging, sowie der **Gottfried-Wilhelm Leibniz-Preis** der DFG, mit dem Prof. Inderst 2009 für seine Arbeiten zur Finanzmarktregulierung ausgezeichnet wurde.

### Kooperationen

Im Umfeld der drei Exzellenzcluster und vier LOEWE-Zentren sind in jüngster Zeit eine Reihe herausragender Forschergruppen in Gesellschafts-, Geistes-, Natur- und Lebenswissenschaften entstanden, die sich mit aktuellen Themen befassen. Alle arbeiten eng mit Wissenschaftlern der Leibniz-Gemeinschaft, der Helmholtz-Gemeinschaft und der Max-Planck-Gesellschaft zusammen und widmen sich zukunftsweisenden Fragestellungen von überregionaler Bedeutung. Dieses Netzwerk hat die Goethe-Universität 2009 und 2010 genutzt, den Boden zu bereiten für einen **GoetheForschungscampus**, der durch räumliche Zusammenführung und inhaltliche Verschränkung mit privilegierten Partnern der außeruniversitären Forschung und durch bilaterale Kooperationen mit von Bund, Land, privat oder in internationaler Trägerschaft finanzierten Einrichtungen eine Verdichtung der Forschung erzielt, die Spitzenleistungen befördert.

### 2.3. Nachwuchs

Einen großen Schritt ist die Goethe-Universität bei der Strukturierung und Systematisierung ihrer Nachwuchsförderung vorangekommen. Zum einen gelang es ihr, 2010 zur frühzeitigen Förderung der Doktoranden strukturierte Programme einzuwerben. Zu nennen ist in dem Zusammenhang das **Internationale Promotionsprogramm „Demokratie, Wissen und Geschlecht in einer transnationalen Welt“**, das mit der Unterstützung durch den DAAD in den Gesellschaftswissenschaften etabliert wurde. Auch nahm das durch die Else Kröner-Fresenius-Stiftung geförderte **Graduiertenkolleg „Eicosanoid and Sphingolipid Signalling Pathways in Inflammation, Cancer and Vascular Diseases“** gemeinsam mit dem Karolinska Institut in Stockholm seine Arbeit auf. Aus Studienstrukturmitteln des Landes Hessen wird zudem ein **Doktorandenkolleg** mit der Hochschule RheinMain in der Informatik gefördert, das möglichst in ein Doktorandenprogramm bei der DFG oder beim Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) übergehen soll.

Zum anderen erfolgten zur gezielten Nachwuchsförderung auch universitätsintern entscheidende Umstrukturierungen. So fand zunächst 2009 die Fusion zweier natur- und lebenswissenschaftlicher Graduiertenschulen zur Graduiertenakademie **GRADE (Goethe Graduate Academy for the Life and Natural Sciences)** statt. 2010 beschloss dann der

Senat, GRADE nochmals zu erweitern; unter ihrem Dach ist nun fachübergreifend die gesamte strukturierte **Doktorandenausbildung** der GU organisiert. GRADE übernimmt Querschnittsaufgaben für Graduiertenkollegs und -programme, stellt Qualitätsstandards sicher, versucht national und international Nachwuchswissenschaftler zu gewinnen und unterstützt sie in allen wichtigen Fragen der Promotion. Mit GRADE gibt es erstmals für alle Doktoranden der Goethe-Universität ein Angebot.

Darüber hinaus wurde 2010 das universitätsinterne Förderprogramm um eine weitere Linie ergänzt, die gezielt Nachwuchswissenschaftler in der frühen Postdoktorandenphase anspricht. Damit ist die **Förderkette für den wissenschaftlichen Nachwuchs** geschlossen. Es gibt nun drei aufeinander aufbauende Förderformate: Zunächst werden Nachwuchswissenschaftler direkt nach der Promotion mit einem Coaching-Angebot sowie einer Anschubfinanzierung von bis zu 5.000 € für geplante Drittmittelprojekte unterstützt. Anschließend können sie bis zu 30.000 € erhalten, sofern sie bereits ein größeres Projekt eingeworben haben und ein weiteres in Vorbereitung ist. Ein drittes Förderformat dient schließlich der Gewinnung externer Nachwuchswissenschaftler, die über eine hochkarätige Förderung – z.B. im Emmy Noether-Programm der DFG oder durch ein ERC Starting Grant - verfügen. Sie werden mit einem einmaligen Budget von bis zu 200.000 € ausgestattet. Insgesamt wurden 2010 sechs Nachwuchswissenschaftler, davon zwei Frauen, gefördert; 2010 waren es bereits 20 Nachwuchswissenschaftler, davon neun Frauen. Für 2011 wird ein weiterer Anstieg erwartet.

Zusätzlich zu den internen Förderangeboten gelang es auch extern erhebliche Mittel für Nachwuchswissenschaftler einzuwerben. So konnte die **Emmy Noether-Nachwuchsgruppe** „*Ocean Circulation and the Ice-temperature Conundrum: Unraveling the Transition from the Cretaceous Greenhouse into Today's Icehouse World*“ am Institut für Geowissenschaften der Goethe-Universität angesiedelt werden; dieses DFG-Programm zielt auf eine frühe Selbständigkeit junger Wissenschaftler. Konkret untersucht die Gruppe den Einfluss der Ozeantemperatur und des Eisvolumens auf die Klimaschwankungen der letzten 100 Millionen Jahre. Mit Stolz kann die Goethe-Universität für den Berichtszeitraum zudem **drei neue Heisenberg-Professuren** der DFG vorweisen, darunter die Heisenberg-Professuren „Diskrete Methoden in Algebra und algebraischer Geometrie“, „Theoretische Chemie“ sowie „Molekulare Zellbiologie und Neurobiochemie“. Diese Professuren sind eine große Auszeichnung, da die DFG den Ruf daran knüpft, dass Wissenschaftler neue Forschungsgebiete auf höchstem Niveau erschließen. Darüber hinaus finanziert die VolkswagenStiftung eine **Lichtenberg-Professur** „Münze und Geld“, die mit einer exzellenten Juniorprofessorin aus den Niederlanden besetzt wurde.

Als neuer Weg der Nachwuchsförderung hat sich an der Goethe-Universität die **Juniorprofessur** etabliert, die vom Bund 2002 geschaffen wurde, um den *brain drain* junger Wissenschaftler ins Ausland zu stoppen. So wurden in den vergangenen zwei Jahren 28 Juniorprofessuren ausgeschrieben. Zudem wurde ein **tenure track-Verfahren** für W2-Professuren geschaffen; damit gewinnen nun auch in Frankfurt Wissenschaftlerkarrieren Verlässlichkeit durch die Perspektive einer Dauerbeschäftigung bei entsprechender Leistung.



Professor Dr. Kira Kosnick konnte mit einer Junior-Professur für die Goethe-Universität gewonnen werden.



## 2.4. Berufungen


Mit der Umwandlung zu einer Stiftungsuniversität hat die Universität wichtige Befugnisse vom Land erhalten, um flexibler handeln zu können. Dazu gehört das **Berufungsrecht**, das an den Präsidenten übertragen wurde; Berufungen zählen zu den vornehmsten Aufgaben, die eine Hochschulleitung ausübt. Seit 2008 wurden insgesamt 159 Professuren neu besetzt, davon 49 im Jahr 2009 und 64 im Jahr 2010. Zudem gelang eine Beschleunigung des Verfahrens: Von der Ausschreibung bis zur ersten Ruferteilung dauerte das Berufungsverfahren durchschnittlich zehn Monate. Damit liegt die Goethe-Universität laut einer Umfrage des Deutschen Hochschulverbandes von 2008 im vorderen Mittelfeld. Nur 16 Prozent der befragten Hochschulen gaben eine Verfahrensdauer von weniger als acht Monaten an, 40 Prozent benötigen jedoch mehr als 12 Monate.

Auch war es möglich, mehr als 80 Prozent der Professuren mit den **Wunschkandidaten auf Platz 1** der Berufungslisten zu besetzen. Zudem stieg der **Frauenanteil** unter den Neuberufenen auf durchschnittlich 32 Prozent an. Eine gute Entwicklung verzeichnen auch die **Auslandsberufungen**: 2009/2010 konnten 24 erfolgreich abgeschlossen werden, davon 16 Rückberufungen aus dem Ausland, was nicht zuletzt dank tatkräftiger Unterstützung durch die Alfred Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung gelang. Ebenso stieg der Anteil neuberufener Professoren im **Angestelltenverhältnis** von 15 auf 23 Prozent. Ein wachsender Teil der neu besetzten Professuren – seit 2008 31 Prozent – werden temporär gefördert – darunter Stiftungsprofessuren, LOEWE-Zentren, Exzellenzcluster, Heisenberg- und Lichtenberg-Professuren. Die durch die Umwandlung in eine Stiftungsuniversität gewonnene **Flexibilität** in Berufungsverfahren wirkt sich auch positiv bei der Besetzung von Professuren per **Kooptationsverfahren** aus. Seit 2008 konnten sechs herausragende Wissenschaftler in leitender Position an einer anderen Universität oder einer vergleichbaren außeruniversitären Einrichtung kooptiert werden. Die Attraktivität der GU zeigt sich auch in **Bleibeverhandlungen**: Im Berichtszeitraum konnten mehr als 60 Prozent der Wissenschaftler, die einen Ruf an eine andere Universität erhalten hatten, in Frankfurt gehalten werden.

## 2.5. Wissenstransfer

Wissenschaftler der GU pflegen vielfältige Forschungs Kooperationen mit der Wirtschaft oder mit Einrichtungen der öffentlichen Hand; sie engagieren sich in der Politikberatung, gründen Unternehmen oder melden Patente an. Auch die im Berichtszeitraum von Unternehmen oder öffentlichen Einrichtungen gestifteten Professuren – darunter von der BHF-Bank-Stiftung und vom Bürgerhospital – können überwiegend dem Bereich des Wissenstransfers zugerechnet werden. Generell ließen sich 2009 und 2010 die **Drittmittelnahmen** aus Aufträgen in Forschung, Entwicklung und Dienstleistung auf einem hohen Niveau halten. Maßgeblichen Anteil daran hatten die Fachbereiche Medizin und Physik; aber auch den Fachbereichen Wirtschaftswissenschaften, Gesellschaftswissenschaften sowie Psychologie und Sport gelang es, nennenswerte Summen einzuwerben. Insgesamt flossen in beiden Berichtsjahren Drittmittel im Umfang von je rund 17 Mio. € an die Goethe-Universität.

Getreu ihrem Leitbild der Modernität baute die Goethe-Universität ihr Engagement in gesellschaftsrelevanten Forschungsfeldern aus; unter anderen überführte sie das **House of Finance** (HoF) in eine Stiftung, die sich verstärkt der Fort- und Weiterbildung von Führungskräften der Finanzwirtschaft widmen wird. Zudem ist sie am **House of Logistics and Mobility** (HoLM) in Frankfurt und am Aufbau des **House of IT** (HIT) in Darmstadt



beteiligt. Zwei weitere vergleichbare Initiativen sind unter Federführung der Goethe-Universität in Planung. Des weiteren sind zwei LOEWE-geförderte Projekte zu nennen, die sich der „Verbesserung der Bioverfügbarkeit und Patientencompliance im Bereich pharmazeutischer Wirkstoffe“ bzw. der Automotive-Forschung widmen. Das **BMBF** gewährte zudem zwei neue Forschungsprojekte, die mit kleinen und mittleren Unternehmen durchgeführt wurden (2009). Dabei handelt es sich um eine sportmedizinische Studie zu den Auswirkungen orthopädischer Hilfsmittel bei Frauen mit Osteoporose bzw. um eine biomedizinische Kooperation mit einem regionalen Unternehmen aus der Biotechnologie-Branche zur Entwicklung von Immunmodulatoren.

Gut entwickeln sich auch die Patentanmeldungen: Bei der universitätseigenen **Patentverwertungsagentur INNOVECTIS** reichten Forscher der Naturwissenschaften 46 Erfindungsmeldungen ein (2009), wovon 13 Erfindungen für eine Patentanmeldung bzw. Patentweiterverfolgung ausgewählt wurden. Für drei der von der Universität in den Vorjahren angemeldeten Patente konnten Verwertungsvereinbarungen mit Unternehmen abgeschlossen werden. 2010 gab es lediglich 26 Erfindungsmeldungen; aufgrund ihrer hohen Qualität konnten aber wiederum fast ebenso viele Patentanmeldungen bzw. Patentweiterverfolgungen realisiert werden (11). Seit 2009 wurden an der Goethe-Universität zudem fünf zum Patent angemeldete Erfindungen gezielt gefördert, um ihre Marktakzeptanz zu verbessern. Damit nimmt die Goethe-Universität eine Spitzenstellung in Hessen ein. 2009 wurde die **SynView-GmbH** mit Sitz in Glashütten von Physikern der GU gegründet, um Messgeräte auf den Markt zu bringen, mit denen Materialprüfungen *via* Terahertzstrahlung durchgeführt werden können. Das unter der „Gründungsoffensive Biotechnologie“ (GO-Bio) des Bundes seit dem Jahr 2007 geförderte Projekt **„Innovativer Ansatz zur Behandlung von Krebs und Diabetes“** wird zudem 2011 in die Gründungsphase eintreten.

Auch aus dem Studium heraus wird universitäres Wissen in den Markt vermittelt: Die universitäre Gründerberatung **„Goethe-Unibator“** bietet regelmäßig Lehrveranstaltungen für Studierende aller Fachrichtungen an, um sie für das Thema „Selbständigkeit“ zu sensibilisieren. Dabei lassen sich bereits deutliche Erfolge vorweisen: Zwei junge Gründungsteams der Goethe-Universität erhielten 2009 eine EXIST-Förderung zur Unterstützung ihres Marktübergangs; Ende 2010 wurden drei weitere Anträge eingereicht. 12 Gründerteams wagten zudem im vergangenen Jahr den Schritt in die Selbstständigkeit.



## 3. Studium und Lehre

### 3.1. Studierendenzahlen

Mit knapp 39.000 Studierenden, davon 34.000 in den grundständigen Studiengängen einschließlich Master, ist die Goethe-Universität die **größte hessische Hochschule** und zählt auch bundesweit zu den größten Einrichtungen ihrer Art. Als eine der führenden Forschungsuniversitäten verfügt sie über ein breites Forschungsspektrum, das sich auch in der Lehre widerspiegelt – und zwar sowohl in der **Vielfalt des Angebots** als auch in der **Betonung der Wissenschaftlichkeit** als charakteristischem Merkmal akademischen Unterrichts. Das in den vergangenen Jahren erlangte hohe Forschungsniveau droht jedoch angesichts eines tendenziell rückläufigen Grundbudgets bei gleichzeitig eklatant ansteigenden Studierendenzahlen zu sinken. Infolge der gymnasialen Schulzeitverkür-

zung, der letzten geburtenstarken Jahrgänge, der Aussetzung der Wehrpflicht sowie einer ständig steigenden Studierfähigen-Quote von mittlerweile nahezu 50 Prozent eines Altersjahrgangs wird die Goethe-Universität in den nächsten Jahren das 2003 erreichte **Allzeithoch von fast 43.000 Studierenden** vermutlich im Jahre 2013 erreichen oder gar überschreiten. Es gilt, eine Wiederholung der Szenarien der 1970er Jahre zu vermeiden, als die Betreuungsrelation rasch anstieg und gleichzeitig die Forschungsqualität absank, so dass die deutschen Universitäten ins internationale Mittelmaß abrutschten.



Studienberatung ist eine zentrale Aufgabe der Universität.

Mit der Einführung der Studienbeiträge zum Wintersemester (WS) 2007/08 waren zwar die Studierendenzahlen zwischenzeitlich gesunken. Seit der Abschaffung der Beiträge - insbesondere der Langzeit- und Zweitstudiengebühren - erhöhten sich die Zahlen jedoch wieder deutlich. Zum WS 2010/11 ist ein **Aufwuchs der Studierenden** von 30 Prozent gegenüber dem WS 2007/08 zu verzeichnen; die Zahl der Studienanfänger stieg im WS 2010/11 im Vergleich zum WS 2007/08 sogar um 77 Prozent. Der Zuwachs erstreckt sich über nahezu alle Fächer; besonders deutlich ist er aber in den Naturwissenschaften zu spüren. Hier ist die Zahl der Studierenden um insgesamt 60 Prozent von 4.500 (WS 2007/08) auf 7.170 (WS 2010/11) gestiegen. Die Zahl der **Studienanfänger** stieg im WS 2010/11 gegenüber dem WS 2008/07 um 81 Prozent. Die Bemühungen der Universität, Schüler und Studienbewerber gerade für ein Studium der **MINT-Fächer** zu interessieren, erweisen sich somit als erfolgreich. Die GU leistet damit einen erheblichen Beitrag zur Bekämpfung des Fachkräftemangels in den naturwissenschaftlichen Fächern. Allerdings reichen die durch den Hochschulpakt 2020 für die Aufnahme zusätzlicher Studierender bereitgestellten Mittel bei weitem nicht aus, um diesen Aufwuchs in den MINT-Fächern fortzuführen. Derzeit betragen diese nur etwa 30 Prozent dessen, was im Landesfinanzierungsmodell für einen Studierenden der Naturwissenschaften zur Verfügung gestellt wird. Dieses Problem wird sich verschärfen, wenn von 2011/12 an die **Laborkapazitäten und Geräteausstattungen** nicht mehr ausreichen, um die steigende Nachfrage in den MINT-Fächern aufzufangen.

<sup>2</sup> Stand Wintersemester 2010/11

<sup>3</sup> <http://wissenschaft-weltoffen.de/daten/1/8/1>

### 3.2. Verwendung der QSL-Mittel

Die Studienanfänger der Goethe-Universität bringen zunehmend divergierende soziale und bildungsbiographische Voraussetzungen für ein Studium mit. Im Vergleich zu anderen deutschen Universitäten weist die GU die größte Zahl der **Bildungsinländer** auf (2009: 2.059) und hat hier auch die größte Steigerungsrate zu verzeichnen (9,8 Prozent 2009 gegenüber 2008).<sup>3</sup> Hinzu kommen 3.577 **Bildungsausländer** unter den Studierenden 2009, was einer Steigerung gegenüber 2008 von 11,3 Prozent entspricht; auf die gesamte Studierendenschaft machen Bildungsausländer rund elf Prozent aus (2010). Statistisch nicht erfasst, jedoch aufgrund der Bevölkerungsstruktur Frankfurts als erheblich anzunehmen, ist die Zahl der Studierenden mit deutscher Nationalität, für die **Deutsch die Zweitsprache** ist. Dieser zunehmenden Heterogenität der Studierenden sowie der gesellschaftlichen Anforderungen an universitäre Bildung versucht die GU mit der Entwicklung eines differenzierten Studien- und Serviceangebots zu begegnen, das ebenso Formate zur forschungs- und praxisorientierten Lehre wie eine zielgruppenspezifische Förderung umfasst. Hierzu leisten die jährlich vom Land Hessen bereitgestellten Mittel zur **Verbesserung der Qualität der Studienbedingungen und der Lehre** (QSL-Mittel) einen entscheidenden Beitrag.

2009 hat die GU 19,2 Mio.€ QSL-Mittel erhalten, 2010 18,4 Mio. €. Die Mittel werden zu 70 % an die Fachbereiche weitergeleitet und zu 30 % zentral vergeben. Über die Verwendung der Mittel entscheidet eine Vergabekommission unter Beteiligung von Studierenden. Der überwiegende Teil der Gelder floss in Lehrpersonal zur Aufrechterhaltung bzw. Verbesserung der Betreuungsrelation. Die Fachbereiche setzten mehr als 70% der Mittel für Lehrpersonal und Tutoren sein. Zentrale QSL-Mittel wurden genutzt für die

- Verlängerung der **Öffnungszeiten der Bibliotheken**
- Anschaffung von **Lehrbüchern und online-Lizenzen**
- Verstärkung der **zentralen Studienberatung**
- **Internationalisierung** des Studiums
- Förderung eines „**Kompetenzzentrums Schreiben**“
- Weiterentwicklung des **eLearning-Angebotes**

Zur Förderung innovativer Lehr- und Lernkonzepte und zur Entwicklung von Studiengängen in ihren Forschungsschwerpunkten verfügt die Goethe-Universität über zwei zentrale Förderinstrumente: den 2009 und 2010 jeweils mit 500.000 € aus zentralen QSL-Mitteln finanzierten **Förderfonds Lehre** sowie den mit 300.000 € dotierten **eLearning-Förderfonds**. Nachhaltige Erfolge zeigen sich in den Natur- und Lebenswissenschaften, in denen verstärkt forschungsorientierte, interdisziplinäre Bachelor- und Masterstudiengänge entwickelt wurden. Besonderes Gewicht wurde zudem auf die Entwicklung von integrierten Lehr- und Lernformaten gelegt, die Präsenzphasen mit eLearning kombinieren und selbstorganisiertes, reflektiertes Lernen unterstützen. So wurde in der Mathematik ein Pilotprojekt zur Entwicklung eines **eLearning-basierten Portfolios zur Unterstützung modulübergreifender Lernprozesse** bei Lehramtsstudierenden gestartet. Der Portfolio-Ansatz bietet Studierenden die Möglichkeit, eigenes Lernen über einen längeren Zeitraum zu reflektieren. Fachliche Lernfortschritte, fachdidaktische und schulpraktische Erfahrungen werden dabei in den Blick genommen

Für die Geisteswissenschaften wurde ein Programm entwickelt, das die Durchführung **praxis- und projektorientierter Lehrveranstaltungen** in Kooperation mit externen Part-



nern (Museen, Verlagen, Verbände, Medienanstalten) unterstützt. In diesen Veranstaltungen wird der Wissenserwerb in konkrete Kontexte gestellt. Die Studierenden arbeiten projektbezogen und dokumentieren ihre Leistungen in für das jeweilige Arbeitsfeld spezifischen Formaten (Ausstellungen, Veranstaltungsreihen, Publikationen). Wissenschaftliche Konzeptionierung und praktische Umsetzung der Gegenstände werden auf diesem Weg unmittelbar aufeinander bezogen. 2010 konnte auf dem Campus Westend eine **Studiengalerie** eröffnet werden - ein innovatives Format in der Lehre. Studierende präsentieren hier gemeinsam mit Museumspraktikern erarbeitete Ausstellungen. Die Studiengalerie bietet so einen institutionalisierten Ort für die Kooperationen zwischen Universität und Stadt. Mit ihren Konzepten zur **Entwicklung praxisorientierter Lehrformate** auf hohem wissenschaftlichen Niveau war die Goethe-Universität 2010 bei dem vom Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft und der Nixdorf-Stiftung getragenen Wettbewerb „Wandel gestalten“ erfolgreich.

Um die Internationalität ihrer Lehre zu fördern, die akademische Vielfalt auf dem Campus zu stärken und die interkulturelle und sprachliche Kompetenz sowie das Fachwissen ihrer Studierenden zu verbessern, hat die Goethe-Universität 2009 mit Planungen für das Programm „**International Campus**“ begonnen. Bis zu 20 Gastdozenten, die in einem universitätsinternen Wettbewerb ausgewählt werden, sollen jedes Jahr für einige Wochen oder im Rahmen von Blockveranstaltungen an der Frankfurter Universität lehren. Ziel des Programms ist es, Studierende frühzeitig mit internationalen Wissenschaftlern und ihren Forschungsthemen in Kontakt zu bringen und sie so zu einem Auslandsaufenthalt zu ermutigen. Als erste Stufe des *International Campus* wurde ein **Gastdozentenprogramm** eingerichtet, mit dem Frankfurter Professoren ausländische Dozenten einladen können. 2010 holte die GU so 14 Gastwissenschaftler aus Europa, Japan, den USA, Kanada, Indien und dem Iran nach Frankfurt.

### 3.3. Studienreform

Die Goethe-Universität hat Mitte 2009 begonnen, einen **organisatorischen** sowie **inhaltlich-strukturellen Reformprozess** einzuleiten; dieser zielt darauf ab, „eine umfassende Kultur der Lehre zu entwickeln“. Auftakt bildete eine gemeinsam mit dem ASTA veranstaltete **Podiumsdiskussion** zum Thema „Welche Lehre braucht die Universität?“ Hier wurde ebenso nach den strukturellen Voraussetzungen für ein erfolgreiches Studium gefragt wie nach den wechselseitigen Erwartungshaltungen von Studierenden und Lehrenden. Der sich dabei offenbarende Diskussionsbedarf, aber auch die bei allen Beteiligten vorhandene Diskussionsbereitschaft, kennzeichneten auch die „**Bologna-Werkstätten**“, die Ende 2009 als Reaktion auf die Studierendenproteste gegen die Einführung des gestuften Studiensystems mit seinen Abschlüssen Bachelor und Master initiiert wurden und mit ihrem Modellcharakter bundesweit große Aufmerksamkeit fanden.

Angeregt durch die Hochschulleitung haben sich Studierende, Lehrende und Mitarbeiter der Goethe-Universität in den Bologna-Werkstätten zusammengefunden, um über die **Probleme der Bachelor- und Masterstudiengänge** zu diskutieren und gemeinsam Lösungsvorschläge zu entwickeln. Die zu behandelnden Themen reichten von der Verbesserung der Studierbarkeit über die Flexibilisierung der Curricula bis hin zur Reduktion der Prüfungsdichte und Erprobung neuer Veranstaltungs- und Prüfungsformen. Die in den Bologna-Werkstätten erarbeiteten Verbesserungsvorschläge wurden nach ausführlicher Diskussion im Senat im Herbst 2010 als Empfehlungen für die Fachbereiche verabschiedet. Sie dienen jetzt als Grundlage für die Überarbeitung bereits bestehender Bachelor- und Masterstudiengänge, geben aber auch Orientierung für die Umstellung der verbliebe-



nen Magister- und Diplomstudiengänge. Insgesamt sind an der GU derzeit rund 80% der Studiengänge auf das zweistufige neue System umgestellt; die Reform der noch ausstehenden Studiengänge wird zum Wintersemester 2011/12 abgeschlossen sein. Die Bologna-Werkstätten werden fortgeführt, um universitätsweit über Entwicklungen in Lehre und Studium zu diskutieren.

Um die Verantwortlichkeiten und Kommunikationsstrukturen in der Lehre zu stärken wurde 2009 mit der **Studiendekanerunde** ein regelmäßig tagendes Forum etabliert, in dem seither allgemeine Entwicklungen und aktuelle Probleme in der Lehre im Austausch mit Studierendenvertretern, Studienserviceeinrichtungen und dem Präsidium diskutiert werden. Erstmals fand zudem ein Studiendekanefachtag statt; auf der eintägigen Klausur kamen die für die Lehre verantwortlichen Studiendekane zusammen, um die zentralen Themen – Studierendenmarketing, Studienorientierung und Systemakkreditierung – zu erörtern. Unter der Leitung des für die Lehre zuständigen Vizepräsidenten hat sich zudem eine **Ideenwerkstatt „Zukunft der Lehre“** gebildet, die ausgewiesene Forscherpersönlichkeiten aus allen Fachbereichen der Universität versammelt, die sich durch Erfolge in der Lehre hervorgetan haben. Schließlich richtete das Präsidium im Sommer 2010 eine **Stabsstelle Lehre und Qualitätssicherung** ein, deren Aufgabe die strukturelle und konzeptionelle Weiterentwicklung von Lehre und Studium ist. Zudem ist sie für die Entwicklung und Implementierung eines umfassenden Qualitätssicherungssystems in der Lehre und die Umsetzung von Maßnahmen zur Verbesserung der Lehrqualität zuständig. Nicht zuletzt soll sie die Einwerbung zusätzlicher Mittel für Studium und Lehre unterstützen: Im Sommer 2010 hat sie in enger Kooperation mit den Fachbereichen einen Antrag für das **Bund-Länder-Programm „Bessere Studienbedingungen und mehr Qualität in der Lehre“** erarbeitet. Das GU-Konzept „Starker Start ins Studium“ wurde im März 2011 fristgerecht eingereicht.

Die wachsende Bedeutung, die der Lehre an der Goethe-Universität zukommt, spiegelt sich auch in der großen Zahl der Lehrpreise wider: 2009 erhielt das Team um die Frankfurter Politikwissenschaftlerin Prof. Tanja Brühl für ihr Projekt „UNI goes UNO“ den **Hessischen Hochschulpreis für Exzellenz in der Lehre**. Im Zentrum des Projektes steht die Simulation von diplomatischen Verhandlungen in verschiedenen Organen der Vereinten Nationen. Ihr folgte 2010 der Frankfurter Mediziner Frank Koch, der mit seinen Mitarbeitern ein Virtual-Reality-Trainingsystem entwickelte, das in der Ausbildung von Augenärzten zum Einsatz kommt. Am Diagnostiksimulator können Studierende die Augenspiegelung und Diagnose sowie die Therapie von Krankheitsbildern üben. Der **Preis für Studierende** ging im Jahr 2010 an ein Tutorenteam der Physik für sein eLearning-Video-Projekt „Podcast-Wiki-Physik“. Die Professoren Dingermann und Hackethal wurden 2009 und 2010 als Professoren des Jahres ausgezeichnet.



**Starker Start ins Studium**  
Antrag der Goethe-Universität Frankfurt am Main  
Programm des Bundes und der Länder für bessere Studienbedingungen und mehr Qualität in der Lehre

Mit dem Konzept „Starker Start ins Studium“ will die Goethe-Universität ihre Lehre verbessern.



### 3.4. Lehrerbildung

Um eine umfassende **Reform der Lehrerbildung** einzuleiten, hat das Präsidium 2009 eine Arbeitsgruppe eingesetzt. Ihre Aufgabe war es, die derzeitige Situation der Lehrerbildung an der Goethe-Universität zu analysieren und Vorschläge zu ihrer strukturellen und inhaltlichen Neuordnung zu erarbeiten, so dass eine forschungsbasierte wissenschaftliche Lehrerbildung mit akzentuiertem Professionsbezug sichergestellt ist. Die Arbeitsgruppe hat hierfür umfangreiche Vorschläge erarbeitet, deren Kernstück die Einrichtung einer **„Akademie für Bildungsforschung und Lehrerbildung“** (ABL) ist. Der ABL, in der das Zentrum für Lehrerbildung und Schul- und Unterrichtsforschung (ZLF) aufgehen wird, kommt Modellcharakter zu, insofern sie effektive Strukturen für die Organisation und Weiterentwicklung der Lehramtsstudiengänge schafft, die zugleich mit einer Forschungseinrichtung verbunden sind. Der Senat hat dem Konzept zugestimmt; die ABL kann im Herbst 2011 ihre Arbeit aufnehmen.

### 3.5. Zentrum für Islamische Studien

Frankfurt wird eines von insgesamt vier der vom BMBF geförderten Zentren für Islamische Studien stellen – neben Tübingen, Münster-Osnabrück und Erlangen. Der Wissenschaftsrat empfahl im Februar 2010 aufgrund der „wachsenden Pluralität religiöser Zugehörigkeiten in Deutschland“, der „größten nichtchristlichen Glaubensgemeinschaft“ einen höheren Stellenwert einzuräumen und **Islamische Studien an deutschen Universitäten** zu etablieren. Die Bundesregierung hat sich diese Vorschläge des Wissenschaftsrats zu eigen gemacht; Ziel ist es, einerseits Religionslehrer für den Islamunterricht an deutschen Schulen auszubilden, andererseits das **Fundament** für die dafür erforderliche **Forschung und Nachwuchsförderung** zu legen. In den nächsten Jahren werden 4 Mio. € an die Goethe-Universität fließen, um Forschung und Lehre auszubauen; das Projekt wird in Kooperation mit der Universität Gießen durchgeführt, die im wesentlichen die Religionspädagogik übernimmt. Wichtige Vorarbeiten für diesen Erfolg wurden hierfür an der Goethe-Universität bereits 2010 geleistet; unter anderen startete im Wintersemester 2010/11 der **Bachelorstudiengang „Islamische Studien“** mit mehr als 100 Teilnehmern.

## 4. Finanzen

### 4.1. Der Landeszuschuss

Der Etat der Goethe-Universität speist sich aus verschiedenen Quellen. Drittmittel aus der Exzellenzinitiative, von der DFG oder der landesweiten LOEWE-Initiative sind unverzichtbar für die Forschung, der entscheidende Geldgeber der Universität aber ist das Land Hessen. Es ist für die Grundausrüstung zuständig und trägt die Finanzierung der Sach-, Personal- und Betriebskosten sowie der Infrastruktur. Die vom Land bereit gestellte Summe entspricht gegenwärtig 70% des Gesamtbudgets. Hinzu kommen Mittel aus dem Hochschulpaket 2020, die Bund und Länder befristet zum Aus- und Aufbau zusätzlicher Lehrkapazität bereitstellen.

Der **Landeszuschuss** betrug 2010 insgesamt 324,7 Mio. € (+2,3 %) gegenüber 317,4 Mio. € (+9 %) im Jahr 2009. Hierin enthalten sind Mittel zur Verbesserung der Lehre (QSL) von 18,4 Mio. € (2009: 19,2 Mio. €), um die entfallenen Studienbeiträge zu kompensieren. Der überwiegende Teil der Mittel ging dabei in Personal (rund 70 Prozent), Immobilien (rund 20 Prozent) und Sachmittel (rund zehn Prozent). Die Universität erhielt außerdem Geld aus dem Innovations- und Strukturentwicklungsbudget in Höhe von rund 3,9 Mio. € (2009: 4,0 Mio. €). Die Goethe-Universität konnte so in den vergangenen zwei Jahren an einem moderat wachsenden Landeszuschuss partizipieren. Am 18. Mai 2010 wurde der Hochschulpaket 2011-2015 zwischen den Hochschulen und dem Hessischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst (HMWK) unterzeichnet. Er bildet neben der 2006 zwischen dem Land und der Goethe-Universität abgeschlossenen Zielvereinbarung (Laufzeit bis Ende 2010) den Rahmen für die Hochschulfinanzierung. An der Aufteilung in Grund- und Erfolgsbudget wurde dabei festgehalten, jedoch wurden die Proportionen deutlich zugunsten der Lehre verschoben. So orientiert sich die Berechnung des Grundbudgets nun aber überwiegend an der Zahl der Studierenden in der Regelstudienzeit. Von 2011 an verlangt der Hessische Hochschulpaket der GU einen Konsolidierungsbeitrag ab, infolgedessen die Grundfinanzierung um 3% zurückgehen wird. Das entspricht der mit dem Land vereinbarten maximalen „Verlustgrenze“ des Landeszuschusses.

Für die **QSL-Mittel** gilt ein eigenständiges Verteilungsverfahren, das eine paritätische Beteiligung der Studierenden sowohl auf zentraler als auch auf Fachbereichsebene vorsieht. Dafür wurden entsprechende Kommissionen eingerichtet. Als Verteilungsschlüssel wurden dabei die Ist-Studierendenzahlen des jeweils vorausgehenden Wintersemesters herangezogen.

Parallel zum Hochschulpaket haben 2011 die bilateralen Gespräche zu den Einzelzielvereinbarungen zwischen HMWK und den Hochschulen über das **Innovationsbudget** begonnen. Voraussetzung für die Aufnahme der Verhandlungen zum Abschluss einer Zielvereinbarung war die Erstellung eines neuen **Hochschulentwicklungsplans**. Hierzu hat der Senat Mitte 2010 die Einsetzung einer Senatskommission „Hochschulentwicklungsplan“ beschlossen, an der auch der Hochschulrat mit seinen Vertretern sowie das Präsidium teilnahmen; inzwischen liegt ein Entwurf für den Hochschulentwicklungsplan 2011 vor.



## 4.2. Förderung des Bundes

Der **Hochschulpakt 2020** von Bund und Ländern basiert auf einem ähnlichen Verteilungsmodell wie der Hessische Hochschulpakt. Ausschlaggebend für die Berechnungen sind hier die Studierenden im dritten Fachsemester; diese werden jeweils nach Hochschularten und nach MINT- und Nicht-MINT-Fächern gewichtet. Entsprechend der Bund-Länder-Vereinbarung zum Hochschulpakt 2020 erhält die Goethe-Universität pro zusätzlichen Studienanfänger für vier Jahre eine jährliche Zuweisung in Höhe von je 4.250 €. Diese zusätzlichen Mittel betragen 2010 4,5 Mio. € (2009 1,7 Mio. €).<sup>4</sup> Mit dem Wintersemester 2010/11 hat die Goethe-Universität die Zielzahl an Studienanfängern deutlich überschritten; sie kann daher diese Mittel 2011 zum Aufbau notwendiger Lehrkapazitäten nutzen und damit besser den Anforderungen nachkommen, die durch die Aufnahme zusätzlicher Studienanfänger entsteht.

## 4.3. Drittmittel, Spenden und Stiftungen

Die Drittmiteleinahmen von **öffentlichen und privaten Geldgebern** sind nach einem kräftigen Anstieg im vergangenen Jahr leicht unter das Niveau aus dem Jahr 2009 gesunken (Tabelle 1). Gesteigert werden konnten die Zuwendungen aus Bundes- und Landesmitteln. Leicht rückläufig waren jedoch die Erlöse aus privaten Finanzquellen, insbesondere die Industriemittel im Jahr 2010, was wohl auf die allgemeine Zurückhaltung infolge der weltweiten Finanz- und Wirtschaftskrise zurückzuführen ist. Die Goethe-Universität konnte im Jahr 2009 und 2010 jeweils Spenden in Höhe von knapp 10 Mio. € realisieren. Auch dies entspricht einem leichten Rückgang gegenüber 2008, zeigt aber, dass sich das Spendenaufkommen generell auf einem hohen Niveau hält.

in Mio. €	2008	2009	2010*
aus Verfahren der DFG	42,13	55,34	45,84
aus Verfahren der EU	14,44	13,97	12,37
aus Verfahren von Bund und Ländern	11,82	14,81	18,16
<b>Summe öffentlicher Drittmittel</b>	<b>68,39</b>	<b>84,13</b>	<b>76,36</b>
Industriemittel + rechtl. Selbst. Stiftungen	24,99	25,76	21,47
Auftragsforschung + Dienstleistungen	15,42	17,70	17,17
Spenden	11,45	9,85	9,79
<b>Summe privater Drittmittel</b>	<b>51,86</b>	<b>53,32</b>	<b>48,43</b>
<b>Summe Drittmiteleinahmen</b>	<b>120,25</b>	<b>137,45</b>	<b>124,79</b>

Tabelle 1: Drittmiteleinahmen der Goethe-Universität 2008-2010 (\*Stand 25.03.11)

Sofern diese Mittel für Stiftungsprofessuren und Forschungszwecke bestimmt waren, wurden sie an die Fachbereiche und Wissenschaftler weitergeleitet. Die Goethe-Universität verfügt damit über mehr als 50 Stiftungsprofessuren, Stiftungsgastprofessuren sowie *Distinguished Professorships*. Die GU sichert ihre Wissenschaftsfreiheit dabei

<sup>4</sup> Da die Goethe-Universität die Zielzahl an Studienanfängern für das Jahr 2009 nicht erreicht hatte, wurden diese Erlöse wegen der Rückzahlungsverpflichtung *nicht* budgetiert.

durch einen Stifterkodex. In den Jahren 2009 und 2010 konnten jeweils drei zusätzliche Stiftungsprofessuren eingeworben werden; im Einzelnen waren dies die

- Stiftungsprofessur für Interdisziplinäre Alterswissenschaft – Stiftungsprofessur der BHF-Bank-Stiftung;
- Stiftungsprofessur durch das Bürgerhospital Frankfurt am Main e.V. der Dr. Senckenbergischen Stiftung im Rahmen des Dr. Senckenbergischen Chronomedizinischen Instituts;
- Stiftungsprofessur der Gemeinnützigen Hertie-Stiftung für Lehre- und Lernforschung im Kindesalter;
- zwei Stiftungsprofessuren für islamische Religion (W2) auf Basis des 2009 geschlossenen Kooperationsvertrags mit Diyanet; und die
- Stiftungsprofessur für Versicherung und Regulierung am *International Center for Insurance Regulation (ICIR)* vom Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft



Studentisches Leben zwischen *House of Finance* und dem Casinoanbau mit Mensa und Café.

Derzeit verfügt die Goethe-Universität über einen **Stiftungsstock** von rund 20 Mio. €, der mündelsicher angelegt ist. Die Kassel-Stiftung mit einem Stock von 33 Mio. € stellt ihre Zinserlöse ebenfalls für die GU zur Verfügung. Darüber hinaus gibt es eine Reihe von kleineren Stiftungen mit einem Gesamtvermögen von ca. 5 Mio. €. Weiterhin wurde im Berichtszeitraum ein neues Projekt auf den Weg gebracht: die universitäre *House of Finance*-Stiftung, die ein Vermögen von 21 Mio. € (Stand 23.03.11) aufweisen kann. Sie hat das Ziel, Aufgaben in Forschung, Politikberatung und Weiterbildung im *House of Finance* zu unterstützen. Hinzu kommt die feste Zusage des Landes Hessen, 50 Mio. € aus dem Erlös des Campus Bockenheim in die universitäre Stiftung zu geben, sowie die Ankündigung der Stadt Frankfurt, eine Adickes-Stiftung mit einem Stock von 15 Mio. € zugunsten der Goethe-Universität einzurichten. Damit stehen – inklusive fester Zusagen – insgesamt ca. 144 Mio. € an Stiftungsmitteln zur Verfügung, deren Erträge künftig für die GU verwendet werden können.

Das **Grundstockvermögen** (20 Mio. €) wurde im Jahr 2009 als Festgeld unterschiedlicher Laufzeiten angelegt, in 2010 auch in festverzinslichen Wertpapieren sowie Misch- und Rentenfonds. Freiwerdende Mittel wurden überwiegend in festverzinsliche Wertpapiere guter Bonität mit einer Laufzeit von ein bis drei Jahren angelegt. Aus dem Grundstockvermögen resultierte für 2009 ein Ertrag von 633.915,41 €, was einer *Performance* von 3,04 Prozent entspricht; für 2010 waren es 389.487,54 € (425.031,16 €), was einer *Performance* von 1,81 Prozent entspricht. Die rechtlich unselbständigen Stiftungen und die Vermächtnisse an die Goethe-Universität sind ausschließlich in festverzinslichen Wertpapieren mit hoher Bonität investiert.



## 4.4. Vermögensbeteiligungen

Die Goethe-Universität hat Anteile an folgenden mit ihr **verbundenen Unternehmen**:

- **Innovectis**, Gesellschaft für Innovations-Dienstleistungen mbH 50.000 €
- **CampuService** GmbH 25.000 €
- **Forschungskolleg Humanwissenschaften** gGmbH 25.000 €

Darüber hinaus hält die GU folgende Beteiligungen:

- **Institute for Law and Finance** (ILF), Stiftung 25.000 €
- **Frankfurt Institute for Advanced Studies** (FIAS), Stiftung 25.000 €
- **Goethe Business School** (GBS), Stiftung 100.000 €

ILF, FIAS und GBS sind rechtlich selbständige Stiftungen. Innovectis fördert den Wissenschafts- und Technologietransfer. Die CampuService GmbH ist eine Servicegesellschaft der Universität, die u.a. für die Vermarktung von Räumlichkeiten an Externe, den Betrieb des Career Centers sowie die Organisation der UniStart-Veranstaltung zuständig ist. Frankfurt Institute for Advanced Studies (FIAS) sowie das Forschungskolleg Humanwissenschaften (FKH) sind Einrichtungen, an denen interdisziplinär geforscht und wissenschaftlicher Nachwuchs gefördert wird; die Goethe-Universität ist dabei alleinige Gesellschafterin des Forschungskollegs Humanwissenschaften. ILF und die Goethe Business School sind Einrichtungen der Weiterbildung. Darüber hinaus ist die GU an der Orthopädischen Klinik Friedrichsheim beteiligt. Zur besseren Steuerung und Systematisierung der universitären Beteiligungen hat das Präsidium eine Position im Bereich Finanzen geschaffen, die eine effektive Kontrolle ihrer Beteiligungen sicherstellt.

## 4.5. Grundstücke und Bauten

An den großen Standorten der Universität wurden alle bereits begonnenen Bauvorhaben in den vergangenen zwei Jahren konsequent vorangetrieben. Der „Motor“ war (und ist) dabei das **Hochschulbauprogramm HEUREKA** des Landes Hessen, das bis zum Jahre 2020 Investitionen in Höhe von 3 Mrd. € für hessische Hochschulen und damit auch für die Goethe-Universität vorsieht. Im Zentrum der Entwicklung stand die **zweite Ausbaustufe** auf dem **Campus Westend**, dem geistes- und gesellschaftswissenschaftlichen Standort der Goethe-Universität. Aktuell befinden sich der Fachbau für die Gesellschafts- und Erziehungswissenschaften sowie für die Psychologie und Humangeographie und das Gebäude für die Zentralverwaltung im Innenausbau. Der gesamte Komplex der zweiten Baustufe soll im September 2012 bezogen werden. Ebenso sind die Rohbauarbeiten für den **Forschungsbau des Exzellenzclusters** „Herausbildung normativer Ordnungen“ abgeschlossen; der Einzug ist für 2012 geplant. Zudem wird die vorhandene **Kindertagesstätte** um 45 Betreuungsplätze erweitert; der Baubeginn ist noch in diesem Jahr vorgesehen. 2011 soll für den Neubau des **Studierendenhauses** ein Architekturwettbewerb durchgeführt werden. Noch sind in Wohnblöcken auf dem Campusareal Zoll- und Bundesbedienstete untergebracht; für sie sollen jedoch 200 Ersatzappartements in der Hansaallee 141 entstehen. Diese Maßnahme ist Teil des Sonderinvestitionsprogramms. Das Grundstück wird zurzeit freigeräumt. Bereits im Mai 2011 soll der Grundstücksverkauf für diese letzte vom Bund zu erwerbende Liegenschaft abgeschlossen werden. Damit ist der Ankauf aller für die derzeitige Entwicklungsplanung auf dem Campus Westend notwendigen Grundstücke vertraglich geregelt.

Ergänzend zu den Hochschulbauten ist auf dem Areal im Westend die Ansiedlung von außeruniversitären Forschungsinstituten geplant. So wurde im Frühjahr 2011 mit dem Neubau des **Max-Planck-Instituts für Europäische Rechtsgeschichte** begonnen. Darüber hinaus gibt es aussichtsreiche Verhandlungen mit der Leibniz-Gemeinschaft und der Max-Planck-Gesellschaft über die Ansiedlung weiterer Institute, darunter dem **Deutschen Institut für Internationale Pädagogische Forschung** (DIPF) und einem **Institut für Empirische Ästhetik**, das erstmals Geistes- und Neurowissenschaftler in der Grundlagenforschung zusammenführt.

Seit Dezember 2010 verbindet die neue **U-Bahn-Linie 8** den Campus Westend mit dem **Campus Riedberg** – zur großen Erleichterung der Studierenden und Lehrenden. An dem naturwissenschaftlichen Standort der Goethe-Universität stehen zudem wichtige Bauvorhaben kurz vor dem Abschluss: das **Biologicum** für die Biowissenschaftler, der **Forschungsbau** für den Exzellenzcluster „Makromolekulare Komplexe“ sowie das **Otto-Stern-Zentrum**, ein Hörsaalgebäude einschließlich Bereichsbibliothek und Cafeteria. Alle drei Gebäude werden 2011 in Betrieb genommen. Es stehen dann noch der Bau einer Gewächshausanlage sowie der Klimakammern aus; für beide Projekte sind die Planungen aber bereits abgeschlossen. Darüber hinaus wird eine große **Kindertagesstätte** mit 135 Plätzen in Kooperation mit der Max-Planck-Gesellschaft errichtet. Die Herausforderungen am Campus Riedberg wird aber sein, möglichst rasch mit dem dringend benötigten **Neubau Chemie** zu beginnen; hier soll der städtebauliche Wettbewerb in allernächster Zeit ausgeschrieben werden.

Der **Campus Bockenheim** als derzeit vierter Standort der Universität soll mittel- bis langfristig geräumt werden. Stadt und Land planen hier einen **Kulturcampus**, der zügig realisiert werden soll. Die GU steht dieser Idee grundsätzlich sehr offen gegenüber; allerdings kann sie die dafür erforderlichen Liegenschaften allein schon aufgrund der stark steigenden Studierendenzahlen erst frei machen, wenn der **dritte Bauabschnitt** auf dem Campus Westend abgeschlossen ist; er sieht insbesondere den **Neubau Kulturwissenschaften** vor. Darüber hinaus benötigt auch der Fachbereich **Mathematik und Informatik**, der derzeit noch komplett in Bockenheim untergebracht ist, ein neues Gebäude am Riedberg. Mit dem nun geplanten Verkauf des gesamten Areals des Campus Bockenheim an die Wohnungsbaugesellschaft ABG der Stadt Frankfurt sind Erlöse zu erwarten, welche neue Optionen für die Finanzierung des dritten Bauabschnitts und des Fachgebäudes Mathematik und Informatik eröffnen. Erst mit dem vollständigen Wegzug der GU aus Bockenheim wäre die notwendige Voraussetzung für die Realisierung eines Kulturcampus geschaffen.

Auf dem medizinischen **Campus Niederrad** erfolgt schrittweise eine Modernisierung und ein weiterer Ausbau; das geschieht bis zum Jahr 2019 ebenfalls in verschiedenen Abschnitten. Der **erste Bauabschnitt** wurde bereits mit der Sanierung des Sockelgeschosses im Zentralgebäude eingeleitet. Die **zweite Baustufe** umfasst Anbauten an das Zentralgebäude, den Neubau des *Brain Imaging Center*, des zentralen Wirtschaftsgebäudes, des Medicums als Lehr-, Lern- und Prüfungszentrum sowie eines Hörsaal- und eines Forschungsgebäudes für den Exzellenzcluster „Kardiopulmonale Systeme“. Die dafür erforderlichen Schritte sollen 2011, spätestens 2012 eingeleitet werden. Ein **dritter Bauabschnitt** sieht zudem die Verlagerung der Orthopädie (Friedrichsheim), der Strahlenklinik und des Mutter-Kind-Zentrums vor; auch soll die Zahnklinik (Carolinum) modernisiert werden; die **vierte Bauphase** betrifft die Psychiatrie. Ziel all der Maßnahmen, die bis 2019 fertiggestellt werden sollen, ist eine Steigerung der Effizienz für Forschung, Lehre und Krankenversorgung. Dazu sollen wesentliche Teile des in die Fläche gewachsenen Klinikums zentralisiert werden. - Aus Mitteln des Konjunkturpakets II werden zudem auf



dem **Sportcampus in Ginnheim** ein Hörsaal-Gebäude mit Cafeteria neu erstellt. Die Rohbauarbeiten sind bereits abgeschlossen.

### 4.6. Die Bürgeruniversität

Einst von Bürgern für Bürger gegründet sieht sich die Goethe-Universität besonders dem allgemeinen Bildungsauftrag verpflichtet. Mit populärwissenschaftlichen Veranstaltungsreihen unter dem Titel „Bürgeruniversität“, der **Kinderuniversität** sowie mit Foren für internationale Künstler lässt die GU die Frankfurter Bürgerschaft an ihrer kulturellen Vielfalt teilhaben. Für ältere Mitbürger aus Stadt und Region organisiert die GU die Universität des Dritten Lebensalters (U3L), ein in Deutschland einmaliges Format. Zu erwähnen sind in dem Zusammenhang aber auch die Neugründung des **Skyline Symphony** Orchesters, das seit Winter 2010 unter der Leitung des international renommierten Dirigenten Michael Sanderling in regelmäßigen Abständen zu Konzerten auf den Campus Westend einlädt. Dank einer großzügigen Spende im Jahre 2010 war es zudem möglich, den „**Body of Knowledge**“ von Jaume Plensa auf dem Zentralplatz des Campus Westend aufzustellen. Die Skulptur gab wiederum Anstoß für die Aufstellung von drei Großplastiken internationaler Künstler auf den Campi Riedberg und Westend im Rahmen der **Blickachsenausstellung**, die erstmals in diesem Jahr auf dem Gelände der GU stattfinden wird.



Faszination Kinderuniversität: Aus Frankfurt und der Region kommen Schüler, wenn die GU für sie ihre Tore öffnet.



## 5. Organisation

### 5.1. Selbstverwaltung

Mit der Errichtung der Stiftungsuniversität erfolgte der Wegfall der Fachaufsicht und damit der Detailsteuerung durch das Ministerium; deshalb wurden neue Aufsichtsgremien an der Goethe-Universität erforderlich. 2008 bildeten sich der **Hochschulrat** sowie der **Wirtschafts- und Finanzausschuss**. Der ehemalige Vorstandssprecher und Aufsichtsratsvorsitzende der Deutschen Bank, Dr. Rolf-E. Breuer, sitzt seither beiden Gremien vor. Ende 2008 folgte ein Wechsel an der Hochschulschuppe. Am 01.01.2009 trat der neue **Präsident**, Prof. Dr. Werner Müller-Esterl, sein Amt an; er war bereits zwei Jahre lang Vizepräsident gewesen und folgte auf Prof. Rudolf Steinberg. Noch im Januar 2009 stellte Prof. Müller-Esterl sein neues Führungsteam zusammen. So wählte der Senat am 28. Januar 2009 mit großer Mehrheit vier neue **Vizepräsidenten**: Prof. Maria Roser Valenti, Prof. Rainer Klump, Prof. Matthias Lutz-Bachmann und Prof. Manfred Schubert-Zsilavecz. Sie haben im Laufe des Jahres 2009 die Amtsgeschäfte ihrer Vorgänger übernommen. Für Prof. Rainer Klump folgte Ende des Jahres eine erneute Wahl: Der erweiterte Senat wählte ihn in seiner Sitzung vom 18. Dezember 2009 zum ersten hauptamtlichen Vizepräsidenten der Goethe-Universität. Im selben Monat wurde zudem Hans Georg Mockel als **Kanzler** der Universität wiederbestellt.

Das Land trat im Zuge der Umwandlung der Goethe-Universität zu einer Stiftung des öffentlichen Rechts wichtige Befugnisse ab. Die Universität verfügt heute über ein vergleichsweise hohes Maß an **Autonomie** und kann in vielen Bereichen der akademischen Selbstverwaltung und des Hochschulmanagements vom Hessischen Hochschulgesetz abweichende Regelungen treffen. So ist sie Dienstherrin ihrer Mitarbeiter einschließlich der Professoren, schließt eigene Tarifverträge ab, ist Eigentümerin der von ihr genutzten Immobilien und Einrichtungen und besitzt die Bauherreneigenschaft; ebenso managt sie selbst ihr Vermögen. Zudem beruft sie ihre Professoren und besitzt das Recht, unabhängig über ihre Entwicklungsplanung, über die Einrichtung und Aufhebung von Studiengängen und Fachbereichen, über ihr Qualitätsmanagement, die Ausgestaltung der Lehrverpflichtung und den Zugang von Studierenden zu entscheiden.

### 5.2. Stabsstellen

Mehr Rechte heißt aber auch mehr Pflichten. Die Anforderungen an die Hochschulleitung sind in den vergangenen drei Jahren erheblich gestiegen. Zur Professionalisierung der Tätigkeit hat sich das neue Präsidium deshalb entschieden, **Stabsstellen** einzurichten, um den neuen Anforderungen auch gerecht werden zu können. Anknüpfend an die Übertragung des Berufungsrechts auf die Universität wurde etwa das Berufungsverfahren neu gestaltet und eine direkt an den Präsidenten angebundene Stabsstelle Berufung und Forschung geschaffen. Seither liegt die Bearbeitung des Berufungsprozesses von der Planung bis zur Gewinnung des Wissenschaftlers in einer Hand, was die Arbeit erheblich erleichtert, herausragende Forscher für die Goethe-Universität zu gewinnen. Auch kann dem Wunsch nach Chancengleichheit besser entsprochen werden. Nicht zuletzt ist das Stabsstellenmodell auch die richtige Antwort auf eine weiter an Bedeutung gewinnende Forschungsförderung. Das gilt sowohl hinsichtlich eines proaktiven Forschungshandelns, das nach Drittmittelquellen Ausschau hält, als auch hinsichtlich einer effektiven Unterstützung des einzelnen Antragstellers.



Spätestens seit den Studierendenprotesten 2009 infolge der **Bologna-Reform** ist die **Lehre** zu einem zentralen hochschulpolitischen Thema geworden. Zugleich verlagert sich der Wettbewerb um öffentliche Mittel zwischen den Hochschulen zunehmend auch in den Bereich der Lehre. Beispielhaft stehen hierfür der **Qualitätspakt für bessere Lehre** von Bund und Ländern, der Hochschulpakt 2020 zum Ausbau der Studienplätze sowie der 2010 abgeschlossene Hochschulpakt 2011-2015 mit der Landesregierung; denn all diese Maßnahmen zeigen, dass studierendenbezogene Faktoren bei der Hochschulfinanzierung beständig an Bedeutung gewinnen. Bei tendenziell sinkenden Grundbudgets und steigenden Studierendenzahlen ist zudem eine engere Kooperation von Fachbereichen, Lehrenden, Studierenden und Hochschulleitung zwingend erforderlich, um Standards in der Lehre halten oder verbessern zu können. Nicht zuletzt bedarf es in der Lehre wie in der Forschung einer nachhaltigen **Qualitätssicherung**. Die Hochschulleitung hat erkannt, dass Lehre und Studium zentral für die Hochschulentwicklung sind und aktiv gestaltet werden müssen. Aus diesen Gründen hat sie 2010 eine Stabsstelle für Lehre und Qualitätssicherung geschaffen.

Während Mittel für die Grundausrüstung eher sinken, steigt die wettbewerbsorientierte Finanzierung. Die Goethe-Universität benötigt deshalb zusätzliche Finanzquellen, um eine herausragende Position in der nationalen und internationalen Hochschullandschaft einnehmen zu können. In diesem Zusammenhang spielt das Fundraising eine immer wichtigere strategische Rolle. Die im September 2010 eingerichtete **Stabsstelle Fundraising** an der GU soll dazu beitragen, die Aktivitäten zu koordinieren und auf diese Weise verstärkt neue Quellen aufzutun. Langfristiges Ziel ist dabei, Mittel einzuwerben, die nicht projektbezogen und zeitlich befristet zur Verfügung stehen, sondern die möglichst frei verfügbar sind und somit auch zur Förderung übergeordneter, strategischer Ziele eingesetzt werden können.

### 5.3. Administration

Die Goethe-Universität hat mit dem Projekt „Zukunft der Verwaltung: Gestaltung der Zukunft“ in den Jahren 2007 bis 2010 einen wesentlichen Schritt zur **Professionalisierung ihrer zentralen Administration** gemacht. So wurden Management- und Unterstützungsprozesse etabliert, die für die Stiftungsuniversität heute zur Wahrnehmung ihrer neuen Aufgaben im Zuge der erweiterten Autonomie unverzichtbar sind. Auch konnte das **Dienstleistungsangebot** der Verwaltung für Fachbereiche, Institute und Studierende verbessert werden. Die Steuerung der Hochschule wird mittlerweile durch ein aussagefähiges Berichtswesen mit einem eigenen Managementbericht unterstützt. Nach einer Umstrukturierung präsentiert sich die Verwaltung nun in neuer Aufstellung: Die Vielzahl der vor dem Start des Projektes nur lose miteinander verbundenen Organisationseinheiten wurde abgelöst durch eine Bündelung der Kompetenzen in den Bereichen Finanzen, Controlling, Personal und Recht, Studien-Service-Center und Immobilienmanagement; hinzu kam als neue Abteilung Personal- und Organisationsentwicklung. Generell wurden Finanzprozesse verbessert und das Serviceangebot der Verwaltung erweitert. Zur Steigerung der Kundennähe wird zudem sukzessive die Präsenz an den Standorten ausgebaut. Auch fand 2010 erstmalig eine Online-Befragung zur internen Kundenzufriedenheit statt. Sie ergab ein für die Professionalität der Verwaltung überwiegend positives Bild, das jedoch weitere Optimierungsmöglichkeiten aufzeigt.

## 6. Personal

### 6.1. Tarifverhandlungen

Im Zusammenhang mit dem Rechtsformwechsel in eine Stiftung wurde die Universität Arbeitgeberin und Dienstherrin des an ihr tätigen Personals. Als Arbeitgeberin erhielt die Goethe-Universität das Recht, eigene **Tarifverträge** abzuschließen. In diesem Zusammenhang hat die Universität die Tarifverhandlungen mit den Gewerkschaften verdi, GEW und dbb-tarifunion fortgeführt und im Februar 2010 insgesamt sechs Tarifverträge abgeschlossen. Die Tarifverträge Ärzte (Mantel TV und Überleitungstarifvertrag), die für die Goethe-Universität kraft Anerkennnistarifvertrages vom 04.06.2008 vom Land Hessen übernommen wurden, sind mit Tarifabschluss vom 06.07.2010 entsprechend der Landesentwicklung einschließlich eines Tarifvertrages Einmalzahlung angepasst worden.

### 6.2. Personalentwicklung

2010 wurde die **Personalentwicklung** als eigene Abteilung „Personal- und Organisationsentwicklung“ direkt dem Kanzler unterstellt. Diese strukturelle Veränderung ist Ausdruck einer engen Verzahnung von Personal- und Organisationsentwicklung. Ein besonderer Schwerpunkt liegt nun bei der Entwicklung von Führungskräften und Mitarbeitern in Schlüsselpositionen. Neben Veranstaltungen für Dekane werden *Coaching* für Professoren und Seminare für Neuberufene angeboten. Abgerundet wird der Service mit einem Führungskräfte-Entwicklungsprogramm für Verwaltung und Wissenschaftsmanagement. Bereits 2009 wurde mit **Mitarbeiterentwicklungsgesprächen** begonnen. Derzeit führt sie die Goethe-Universität in fünf Fachbereichen und vier zentralen Verwaltungseinheiten durch. Darüber hinaus sind Vernetzungsangebote entstanden, die den Kontakt zur Zentralverwaltung verbessern helfen sollen. Nicht zuletzt wurde 2010 die Förderung von arbeitsplatz- und bereichsbezogenen Entwicklungsprojekten ausgebaut. Neben allgemeinen Beratungen zu Führungsfragen oder zur Teamentwicklung wurden auch individuelle zur Orientierung und weiteren beruflichen Entwicklung einzelner Mitarbeiter der Goethe-Universität durchgeführt.



### 7. Ausblick

Die Goethe-Universität steht in den kommenden Jahren vor der **Herausforderung**, bei sinkender Grundfinanzierung und gleichzeitig steigenden Studierendenzahlen die Qualität in Lehre, Forschung, Nachwuchsförderung und Weiterbildung zu halten und wenn möglich noch zu verbessern. Dazu will sie ihre besondere institutionelle **Autonomie** nutzen, um schneller als andere Hochschulen auch unkonventionelle Wege zu beschreiten und neue Finanzierungsquellen zu erschließen. Insbesondere wird sie sich dem wachsenden nationalen und europäischen Wettbewerb um Fördermittel in Forschung und Lehre stellen; zugleich ist sie bemüht, die **Nachhaltigkeit** herausragender Projekte wie der drei Exzellenzcluster zu sichern. Ohne eine auskömmliche Grundausstattung des Landes Hessen wird es jedoch schwer sein, diese Herausforderungen zu bewältigen. Entscheidend ist ebenso ein klares Signal aus Wiesbaden bei der Standortentwicklung, um einen geordneten Abzug vom Campus Bockenheim zu gewährleisten und den Weg für einen Kulturcampus frei zu machen.





## 8. Anhang

### 8.1. Exzellenzcluster

- EXC 243/1  
**Formation of Normative Orders**  
Sprecher:  
**Prof. Dr. Rainer Forst**, (FB 03)  
**Prof. Dr. Klaus Günther**, (FB 01)
- EXC 115/1  
**Makromolekulare Komplexe**  
Sprecher: **Prof. Dr. Harald Schwalbe**, (FB 14)
- ECCPS  
**Cardio-Pulmonary System**  
Sprecher:  
**Prof. Dr. Andreas Zeiher**, (FB 16)  
**Prof. Dr. Werner Seeger** (Gießen)

### 8.2. Landesoffensive zur Entwicklung wissenschaftlich-ökonomischer Exzellenz

#### 8.2.1. LOEWE-Zentren

- **Individual Development and Adaptive Education of Children at Risk (IDeA)**  
Sprecher:  
**Prof. Dr. Andreas Gold**, (FB 05)  
**Prof. Dr. Marcus Hasselhorn**, (FB 05/DIPF)
- **Biodiversity and Climate (BIK-F)**  
Sprecher:  
**Prof. Dr. Dr. h.c. Volker Mosbrugger**  
(FB 11/Forschungsinstitut Senckenberg)
- **Helmholtz International Center for Facility for Antiproton and Ion Research (HIC for Fair)**  
Sprecher:  
**Prof. Dr. Carsten Greiner**, (FB 13)
- **Zell- und Gentherapie**  
Sprecher:  
**Prof. Dr. Andreas Zeiher**, (FB 16)  
**Prof. Dr. Hubert Serve**, (FB 16)

#### 8.2.2. LOEWE-Schwerpunkte

- **Massenspektrometrische in-situ Analytik für\* die Problembereiche Gesundheit, Umwelt, Klima und Sicherheit (AmbiProbe)**  
unter Beteiligung FB 14
- **Präventive Biomechanik (PräBionik)\***  
unter Beteiligung FB 05, 15 und 16
- **Lipid Signaling Forschungszentrum Frankfurt (LiFF)**  
Sprecher:  
**Prof. Dr. Dr. Gerd Geisslinger**, (FB 16)
- **Onkogene Signaltransduktion Frankfurt (OSF)\***  
Sprecher:  
**Prof. Dr. Hubert Serve**, (FB 16)
- **Digital Humanities**  
Sprecher:  
**Prof. Dr. Jost Gippert**, (FB 16)
- **Neuronale Koordination Forschungsschwerpunkt Frankfurt (NeFF)**  
Sprecher:  
**Prof. Dr. Ulf Ziemann**, (FB 16)

\* Im Jahr 2009 bewilligt.

## 8.3. Förderungen der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG)

### 8.3.1. Sonderforschungsbereiche

- SFB 641  
**Die troposphärische Eisphase – TROPEIS**  
Sprecher:  
**Prof. Ulrich Schmidt**, (FB 11)
- SFB 472  
**Molekulare Bioenergetik**  
Sprecher:  
**Prof. Dr. Bernd Ludwig**, (FB 14)
- SFB 579  
**RNA-Liganden-Wechselwirkungen**  
Sprecher:  
**Prof. Dr. Joachim Engels**, (FB 14)
- SFB 807  
**Transport und Kommunikation durch biologische Membranen**  
Sprecher:  
**Prof. Dr. Robert Tampé**, (FB 14)
- SFB/Transregio 23  
**Vaskuläre Differenzierung und Remodellierung**  
Federführung:  
**Prof. Dr. Karl-Heinz Plate**, (FB 16)
- SFB/Transregio 49  
**Condensed Matter Systems with Variable Many-Body Interactions**  
Sprecher:  
**Prof. Dr. Michael Lang**, (FB 13)
- SFB 815  
**Redox Regulation: Generatorsystem und funktionelle Konsequenz**  
Sprecher:  
**Prof. Dr. Bernhard Brüne**, (FB 16)
- SFB 834  
**Endothelial Signalling and Vascular Repair**  
Federführung:

### 8.3.2. DFG-Forschergruppen

- Klinische Forschergruppe KFO 129  
**Mechanismen der Resistenzentwicklung und Optimierung antiviraler Strategien bei Hepatitis C Virusinfektion unter Einbeziehung integrativer Modelle der Biomathematik und Bioinformatik**  
Sprecher: **Prof. Dr. Stefan Zeuzem**, (FB 16)
- Forschergruppe 501  
**Vaskuläre Homöostase: molekulare Mediatoren und zelluläre Mechanismen**  
Sprecher: **Prof. Dr. Stefanie Dimmeler**, (FB 16)
- Forschergruppe 510/1  
**Ökologischer Wandel und kulturelle Umbrüche in West- und Zentralafrika**  
Sprecher: **Prof. Dr. Peter Breunig**, (FB 08)
- Forschergruppe 703  
**Rift Dynamics, Uplift and Climate Change in Equatorial Africa. Interdisciplinary Research Linking Asthenosphere, Lithosphere, Biosphere and Atmosphere**  
Sprecher: **Prof. Dr. Georg Rumpker**, (FB 11)
- Forschergruppe 784  
**Signalling durch Fettsäuremetabolite und Sphingolipide**  
Sprecher: **Prof. Dr. Josef M. Pfeilschifter**, (FB 16)
- Forschergruppe 1206  
**Justitia Amplificata: Erweiterte Gerechtigkeit—konkret und global**  
Sprecher: **Prof. Dr. Stefan Gosepath**, (FB 03)



## 8.3.3. DFG-Schwerpunkte

- DFG Schwerpunkt 1236  
**Strukturen und Eigenschaften von Kristallen bei extrem hohen Drücken und Temperaturen**  
Koordinator: **Prof. Dr. Björn Winkler**, (FB 11)
- DFG Schwerpunkt 1294  
**Atmospheric and Earth System Research with the „High Altitude and Long Range research Aircraft“ (HALO)**  
Koordinator: **Prof. Dr. Joachim Curtius**, (FB 03)

## 8.3.4. Emmy-Noether-Programm der DFG

- **Theoretisches Studium elektronisch angeregter Zustände großer Moleküle, Untersuchung des ultraschnellen Elektronentransfers in biologisch relevanten Systemen**  
**Dr. Andreas Dreuw**, (FB 14)
- **Ortsaufgelöste Genregulation mit photoaktivierbarer RNA**  
**Dr. Alexander Heckel**, (FB 14)
- **Biochemische Untersuchungen des Myxobakteriums Myxococcus xanthus während der Fruchtkörperbildung\***  
**Dr. Helge B. Bode**, (FB 15)
- **Modulation of cell survival by prohibitin and IAP-IAP complexes\***  
**PD Dr. Krishnaraj Rajalingam**, (FB 16)
- **Neurokognitive Mechanismen interindividueller Unterschiede: Gene, Gehirne, Persönlichkeit und Kognition**  
**Prof. Dr. Christian Fiebach**, (FB 05)
- **Modulation of cell survival by prohibitin and IAP-IAP complexes\***  
**PD Dr. Krishnaraj Rajalingam**, (FB 16)
- **Ocean Circulation and ice-temperature conundrum: Unraveling the transition from the Cretaceous greenhouse into today's icehouse world**  
**Dr. Oliver Friedrich**, (FB 11)
- **Wechselspiel von Supraleitung und Magnetismus in niedrigdimensionalen organischen Materialien**

## 8.3.5. Heisenberg-Professuren der DFG

- **Soziologie mit dem Schwerpunkt Biotechnologie, Natur und Gesellschaft**  
**Prof. Dr. Thomas Lemke**, (FB 03)
- **Planetare und extraterrestrische Prozesse auf der Nanoskala**  
**Prof. Dr. Frank E. Brenker**, (FB 11)

\* 2008 für die Goethe Universität gewonnen

\*\* 2008 beantragt, im Jahr 2009 berufen.



- [Molekulare Membrane Biologie](#)  
**Prof. Dr. Alexander Gottschalk**, (FB 14)\*\*
- [Theoretische Chemie](#)  
**Prof. Dr. Andreas Dreuw**, (FB 14)
- [Diskrete Methoden in Algebra und algebraischer Geometrie](#)  
**Prof. Dr. Christian Haase**, (FB 12)

### 8.3.5. Graduiertenkollegs

- GRK 563  
**Öffentlichkeit und Geschlechterverhältnisse - Dimensionen von Erfahrung**  
Sprecherin:  
**Prof. Dr. Barbara Friebertshäuser**, (Cornelia Goethe Centrum/FB 04)
- GRK 600  
**Finanzwirtschaft und Monetäre Ökonomie**  
Sprecher:  
**Prof. Dr. Christian Schlag**, (FB 02)
- IGK 1067  
**Internationales Graduiertenkolleg:**  
**„Politische Kommunikation - von der Antike bis in die Moderne“**  
Sprecherin:  
**Prof. Dr. Luise Schorn-Schütte**, (FB 08)
- GRK 697  
**Satzarten, Variation und Interpretation**  
Sprecher:  
**Prof. Dr. Jost Gippert**, (FB 10)
- IGK 757  
**Internationales Graduiertenkolleg:**  
**„Roles of Eicosanoids in Biology and Medicine“**  
Sprecher:  
**Prof. Dr. Dieter Steinhilber**, (FB 15)
- GK 1172  
**Erforschung, Entwicklung und Sicherheit von biotechnologisch hergestellten Arzneimitteln (Biologicals)**  
Sprecher:  
**Prof. Dr. Josef M. Pfeilschifter**, (FB 16)
- GRK 1576  
**Wert und Äquivalent**  
Sprecher:  
**Prof. Dr. Hans-Markus von Kaenel**, (FB 09)

\* Im Jahr 2009 bewilligt.



## 8.4. Förderungen des Europäischen Forschungsrats (ERC)

- ERC Advanced Grant  
**RRF: Regulating Retail Finance**  
Prof. Dr. Roman Anton Inderst, (FB 02)
- ERC Starting Grant  
**New Migrant Socialities: Ethnic Club Cultures in Urban Europe**  
Jun. Prof. Dr. Kira Kosnick, (FB 09)
- ERC Starting Grant  
**JTOMO: Study of the molecular organization of cell junctions by cryoelectron tomography\***  
Prof. Dr. Achilleas Frangakis, (FB 13)
- ERC Starting Grant  
**Flat Surfaces**  
Prof. Dr. Martin Müller, (FB 12)
- ERC Advanced Grant  
**ANGIOMIRS: MicroRNAs in Vascular Homeostasis**  
Prof. Dr. Stefanie Dimmeler, (FB 16)
- ERC Starting Grant  
**The Role of Preferences and Institutions in Economic Transitions**  
Prof. Dr. Nicola Fuchs-Schündeln, (FB 02)
- ERC Advanced Grant  
**LineUb: Linear Ubiquitin Chains - Novel Cellular Signals Involved in Inflammation and Cancer**  
Prof. Dr. Ivan Dikic, (FB 16)

## 8.5. International Max Planck Research Schools

- **Vergleichende Rechtsgeschichte**  
Sprecher:  
Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Michael Stolleis  
MPI für Europäische Rechtsgeschichte  
Prof. Dr. Albrecht Cordes, (FB 01)
- **Structure and Function of Biological Membranes**  
Sprecher:  
Prof. Dr. Werner Kühlbrandt  
MPI für Biophysik  
Prof. Dr. Jürgen Bereiter-Hahn, (FB 15)
- **Atmospheric Physics and Chemistry**  
Sprecher:  
Prof. Dr. Jos Lelieveld  
MPI für Chemie (Mainz)  
Prof. Dr. Ulrich Schmidt, (FB 11)
- **Heart and Lung Research**  
Sprecher:  
Prof. Dr. Thomas Braun  
MPI für Herz-Lungen-Forschung

## 8.6. Promotionsprogramme

- **Internationales Promotionsprogramm IPP Gesellschaftswissenschaften**  
Projektleiterin:  
Prof. Dr. Tilla Siegel, (FB 03)
- **Internationales Promotionsprogramm IPP Religion im Dialog**  
Projektleiter:  
Prof. Dr. Siegfried Wiedenhofer, (FB 07)
- **Promotionsprogramm der Volkswagenstiftung Wertung und Kanon in der nachbürgerlichen Wissensgesellschaft**  
Beteil. Hochschullehrer:  
Prof. Dr. Gerhard Wild, (FB 10)
- **Helmholtz Graduate School Hadron an Ion Research (Hadronen- und Ionenforschung )**  
Sprecher:  
Prof. Dr. Harald Appelshäuser, (FB 13)
- **Helmholtz Research School Quark Matter Studies in Heavy Ion Collisions (Starke Wechselwirkungen dichter Materie)**  
Sprecher:  
Prof. Dr. Harald Appelshäuser, (FB 13)

## 8.7. Preisträger der Goethe-Universität

### 8.7.1. Gottfried Wilhelm Leibniz-Preis der DFG

Zehn Leibniz-Preisträger gehören oder gehörten der Goethe-Universität an. Ausgezeichnet mit dem Gottfried Wilhelm Leibniz-Preis wurden:

- 1986: **Prof. Dr. Jürgen Habermas** (Philosophie)
- 1986: **Hartmut Michel** (Chemie)
- 1988: **Prof. Dr. Lothar Gall** (Geschichte)
- 1989: **Reinhard Stock** (Physik)
- 1991: **Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Michael Stolleis** (Rechtsgeschichte)
- 1993: **Prof. Dr. Claus-Peter Schnorr** (Mathematik)  
gemeinsam mit Johannes Buchmann (Informatik), Universität Saarbrücken
- 1994: **Prof. Dr. Theo Geisel** (Physik)
- 1998: **Prof. Dr. Christian Griesinger** (Chemie)
- 1999: **Prof. Dr. Dr. h.c. Volker Mosbrugger** (Geowissenschaften)
- 2005: **Prof. Dr. Stefanie Dimmeler** (Medizin)
- 2007: **Prof. Dr. Bernhard Jussen** (Geschichte)
- 2010: **Prof. Dr. Roman Inderst** (Wirtschaftswissenschaften)

### 8.7.2. DFG Koselleck-Projekt an der Goethe Universität

- „Ionisationsdynamik des Helium Dimers“ von **Prof. Dr. Reinhard Dörner** (Institut für Kernphysik,, Projektlaufzeit 5 Jahre, Fördervolumen 1,25 Millionen)\*

### 8.7.2. AvH Sofja Kovalevskaja-Preisträger

- 2006: **Dr. Jens Bredenbeck**, (Institut für Biophysik)

### 8.7.3. VW-Lichtenbergprofessuren

- **Prof. Dr. Peter Güntert**, Computergestützte Strukturbiologie
- **Dr. Fleur Kemmers**, Münzen und Geld in der griechisch-römischen Antike\*\*

\* Im Jahr 2009 bewilligt.

\*\* In 2008 beantragt.



## 8.8. Stiftungs- und Stiftungsgastprofessuren

### 8.8.1. Stiftungsprofessuren

- DekaBank/Helaba Stiftungsprofessur für Bankrecht am Institut für Law and Finance, (FB 01)
- Dresdner Bank Stiftungsprofessur für nationales und internationales Wirtschaftsrecht/Law & Finance, (FB 01)
- Stiftungsprofessur für Geld-, Währungs- und Notenbankrecht der Stiftung Geld und Währung, (FB 01)
- Detlef Hübner Stiftung Stiftungsprofessur für Betriebswirtschaftslehre, insbesondere IT-basierte Logistik, (FB 02)
- Messe Frankfurt-Stiftungsprofessur für Internationale Wirtschaftspolitik, (FB 02)
- Stiftungsprofessur des Bundesverbandes Deutscher Investment- und Vermögensverwaltungsgesellschaften (BVI) für Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Investment, Portfolio-Management und Alterssicherung, (FB 02)
- Stiftungsprofessur für Finanzen und Ökonomie der Stiftung Geld und Währung, (FB 02)
- Stiftungsprofessur für Versicherungswesen des Gesamtverbands der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V., (FB 02)
- Stiftungsprofessur für Volkswirtschaftslehre, insbesondere Monetäre Ökonomie der Stiftung Geld und Währung, (FB 02)
- Strothoff-Stiftungsprofessur für Handelsmarketing, (FB 02)
- T-Mobile-Stiftungsprofessur für Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Mobile Business und Multilateral Security, (FB 02)
- UBS Stiftungsprofessur für Finance, (FB 02)
- UBS Stiftungsprofessur für Management, (FB 02)
- Stiftungs juniorprofessur für Betriebswirtschaftslehre, insbesondere E-Finance und Electronic Markets des E-Finance Lab e.V., (FB 02)
- Stiftungs juniorprofessur für Betriebswirtschaftslehre, insbesondere E-Finance und Securities Trading des E-Finance Lab e.V., (FB 02)
- Stiftungs juniorprofessur für Betriebswirtschaftslehre, insbesondere E-Finance & Services Science des E-Finance Lab e.V., (FB 02)
- Stiftungs juniorprofessur für Derivate der Eurex Frankfurt AG, (Fb 02)
- Stiftungs juniorprofessur für Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Financial Economics der Gesellschaft für Kapitalmarktforschung e.V. des Center for Financial Studies, (FB 02)
- Stiftungsprofessur für Interdisziplinäre Alternswissenschaft der BHF-Bank-Stiftung, (FB 04)
- Rudolf Steinberg-Stiftungsprofessur der Gemeinnützigen Hertie-Stiftung für Lehr- und Lernforschung im Kindesalter, (FB 05)

- Stiftungsprofessur für Islamische Religion der Anstalt für Religion Diyanet, Türkei, (FB 09)
- Ramon Llull Stiftungsprofessur für Katalanistik der Regierung der Generalitat de Catalunya, Institut Ramon Llull, (FB 10)
- Stiftungsprofessur für Mobilitätsforschung der Rhein-Main-Verkehrsverbund GmbH, (FB 11)
- Goethe-Leibniz-Oerlikon-Nachwuchsprofessur für Terahertz-Photonik, (FB 13)
- Johanna Quandt-Forschungsprofessur im Bereich der Grundlagenforschung der Lebenswissenschaften, Frankfurt Institute for Advanced Studies (FIAS) (FB 13)
- Degussa-Stiftungsprofessur für Organische Synthetik, (FB 14)
- Stiftungsprofessur für Anorganische und Analytische Chemie der City Solar AG, (FB 14)
- Beilstein-Stiftungsprofessur für Chemie-Informatik, (FB 14)
- Aventis Stiftungsprofessur für chemische Biologie im Bereich der zellulären Biochemie, (FB 15)
- Aventis Stiftungsprofessur für chemische Biologie im Bereich der zellulären Biochemie, (FB 15)
- Stiftungsprofessur für Bienenkunde der Polytechnischen Gesellschaft Frankfurt am Main, (FB 15)
- Stiftungsprofessur für Biotechnologie der Firma Merck KGaA, (FB 15)
- Deutsche Jose Carreras Leukämie-Stiftungsprofessur für molekulare Therapieforschung, (FB 16)
- Hertie-Stiftungsprofessur Neuroonkologie der Hertie-Stiftung und der Dr. Senckenbergische Stiftung, (FB 16)
- Kerckhoff-Klinikprofessur der Stiftung William G. Kerckhoff Herz- und Rheumazentrum Bad Nauheim, (FB 16)
- Stiftungsprofessur für Experimentelle pädiatrische Onkologie und Hämatologie der Frankfurter Stiftung für krebskranke Kinder, (FB 16)
- Stiftungsprofessur für prädiktive molekulare Marker in der gastroenterologischen Onkologie und Hepatologie der Firma Roche Pahrana AG, (FB 16)
- Stiftungsprofessur für Gerontopsychiatrie der BHF-Bank-Stiftung, (FB 16)
- Stiftungsprofessur Interdisziplinäre Onkologie der Stiftung Hospital zum heiligen Geist, (FB 16)



## 8.8.2. Stiftungsgastprofessuren

- Commerzbank-Stiftungsgastprofessur Law and Finance, (FB 01)
- Deutsche Bank Stiftungsfonds Zuwendung für Gastdozenten, (FB 01)
- Richard Daub-Stiftung: Daub-Vorlesungen zur Medien- und Redefreiheit, (FB 01)
- Stiftungsgastdozentur Internationales Bankrecht, (FB 01)
- Chaire Raymond Barre, Stiftungsgastprofessur für französische Wirtschaft und Wirtschaftspolitik, (FB 02)
- Metzler Stiftungsgastprofessur für internationale Finanzwirtschaft, (FB 02)
- Alfred Grosser-Gastprofessur für Bürgergesellschaftsforschung der Polytechnischen Gesellschaft, (FB 03)
- Stiftungsgastprofessur für Islamische Religion der Anstalt für Religion Diyanet, (FB 06)
- Gastprofessur Theologie Interkulturell, (FB 07)
- Stiftungsgastprofessur der Volksrepublik China, (FB 09/Interdisziplinäres Zentrum für Ostasienstudien)
- Stiftungsgastdozentur für Poetik, (FB 10)
- Friedrich-Merz-Stiftungsgastprofessur für Pharmazie und Humanmedizin, (FB 14 und FB 16)
- Rolf-Sammet Stiftungsgastprofessur der Aventis-Foundation, (FB 14 und 16)
- Stiftungsgastprofessur »Wissenschaft und Gesellschaft« der Deutschen Bank AG, (wechselnder Fachbereich)





---

Goethe-Universität Frankfurt am Main  
Senckenberganlage 31  
60325 Frankfurt am Main  
[www.uni-frankfurt.de](http://www.uni-frankfurt.de)